Der Gebirgsbote.

Nr. 61. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1½ Mark. **Habelschwerdt, Freitag, 31. Juli.** **1885.**

Expedition u. Inseraten-Annahme: Glaß: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hinnersch; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitzfeldt; Reinerz: W. Krister; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Partikulier C. Birke; Waldenburg: H. Scholz, Papierhdlg.; Schömberg: Kaufm. R. Lachmuth.

Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige.

Der Protestantismus in England und Amerika.

Während im deutschen Protestantismus neben dem offiziellen Landeskirchenthum viele Millionen von Leuten stehen, die nur äußerlich einer Gemeinschaft zugehören, von der sie sich nicht trennen, weil sie sich nicht durch dieselbe belästigt fühlen macht sich im protestantischen England und Amerika ein regeres religiöses Leben bemerkbar. Die „Heilsarmee" würde auf deutschem Boden keine Erfolge erzielen, sondern einfach todtgeschlagen werden. Unter den deutschen Protestanten bilden die Liberalen und Halbliberalen eine ungeheure Mehrheit, und Hunderttausende verstehen ihrem „religiösen Bedürfnisse" durch die Lectüre der Sonntags-Leitartikel der „Vossischen", „National-Zeitung" oder „Volkszeitung" ganz hinlänglich Genüge zu thun. Am prödesten zeigen sich diese Leute, wenn sie Geld für religiöse Zwecke ausgeben sollen. Zu einer Bismarckspende u. s. w. steuern sie weit lieber bei. Auch das ist in England und Amerika anders. Nach dem Berichte der „Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft" hat diese Gesellschaft im vorigen Jahre über vier Millionen Bibeln in allen Ländern der Erde verbreitet und dabei eine Einnahme von fünf Millionen Mark gehabt, 300 000 Mk. mehr als im vorletzten Jahre. Fatal ist nur hierbei, daß die Ausgaben noch ein Erkleckliches höher sind. Man schreibt dies dem Umstande zu, daß die Agenturen der Gesellschaft in Afrika, Asien und Australien immer colossalere Ansprüche erheben, da sie trotz der größten Opfer noch immer dem Bedarfe nicht genügen zu können glauben. Aus diesem Grunde beabsichtigt die britische Gesellschaft, in Deutschland die Arbeit einzustellen. In Deutschland kostet die Agitation den Briten übrigens auffallend wenig, nur 200 000 Mk. Das kommt daher, weil unsere lutherischen Orthodoxen die britisch-deutschen Bibeln gar nicht gern haben; dieselben enthalten nämlich nicht die deuterokanonischen Schriften, welche zwar von den Protestanten als „Apokryphen" bezeichnet werden, die aber die Orthodoxen doch nicht ganz vermissen wollen, weil Luther sie als Bücher bezeichnet, „die zwar der heil. Schrift nicht gleichzuachten, aber doch nützlich und gut zu lesen sind." In England werden jetzt schon englische Taschentestamente zu einem Pence (10 Pf.) vertrieben. Zugleich hat die britische Gesellschaft eine revidirte englische Bibel für alle Länder englischer Zunge herausgegeben. Dieselbe erschien am 19. Mai und bereits nach ein paar Tagen war eine Million Exemplare abgesetzt. Ist das nicht ein erstaunlicher Aufwand von Geld und Arbeit? Der moralische Erfolg wird allerdings wohl um ein Bedeutendes hinter diesen wunderbaren Anstrengungen zurückbleiben. Ueppig schießt der Subjectivismus in's Kraut, Jeder forscht nicht blos in, sondern auch an der Bibel und schließlich will Jeder seine eigene Religion haben. In Amerika ist die Freiheit am größten, aber auch die Confusion, und das „religiöse Leben", welches auf diesem Boden erblüht, ist vielfach sehr eigenthümlicher und zweifelhafter Art. Es werden z. B. in den amerikanischen Zeitungen am Samstag gewöhnlich die Themata, über die am Sonntag gepredigt werden soll, von den Predigern in den Zeitungen annoncirt. So wurde in Columbus (Ohio) am 18. April d. J. annoncirt: Vom Baptisten: Thema: „Straßenarbeit." Ein Presbyterianer machte bekannt: „Weiße Pferde im Himmel." Der Congregationalistenprediger gab an: „Lebende Hunde und todte Löwen." Ein Methodist inserirte: „Die herannahende Cholera" und ein anderer: „Wie wir auf Rites Praak hinaufgeklettert sind." Aehnlich alle anderen Prediger bis auf einen unter vierzehn. So zerfetzt und verzehrt sich der Protestantismus selbst durch seinen Subjectivismus.

Politische Rundschau.

Berlin, 28. Juli. Wie aus Homburg berichtet wird, ist die Kaiserin gestern Abend 8 Uhr 21 Min. dort eingetroffen. Auf dem Bahnhofe war die zur Cur verweilende Fürstin Bismarck zum Empfange anwesend. Die Kaiserin begab sich durch die reichgeschmückten Straßen unter der enthusiastischen Begrüßung einer zahlreichen Volksmenge nach dem Schloß.

Wie der „B. B.-C." erfährt, besteht im Finanzministerium die Absicht, in der bevorstehenden neuen Legislatur-Periode bes Landtages, und zwar schon in der nächsten Session, eine von der Königlichen Lotterie-Direction bereits ausgearbeitete Vorlage, betreffend die Vermehrung der preußischen Classenlotterie-Loose um Doppelte einzubringen. Erst wenn diese Vorlage die verfassungsmäßige Zustimmung der gesetzgebenden Factoren erhalten haben wird, soll das in der letzten Session angenommene Gesetz, welches eine Gleichmäßigkeit in der Bestrafung des Spiels in auswärtigen Lotterien herbeiführt und die Veröffentlichung der Gewinnlisten dieser Lotterien in preußischen Zeitungen bei Strafe untersagt, publizirt werden.

(Die Kaiser-Zusammenkunft) in Reichstadt in Böhmen ist, wie man der „Köln. Volksztg." berichtet, eine beschlossene Sache. Fraglich ist nur noch, ob auch Kaiser Wilhelm daran Theil nehmen wird; sein Wunsch ist es jedenfalls, und wenn die Kur in Gastein ihre kräftigende Wirkung auf die Gesundheit des Monarchen weiterhin üben wird, dürfte derselbe auch vermirklicht werden. Von vorn herein war bekanntlich nur die Rede von einer Zwei-Kaiser-Zusammenkunft in Reichstadt; es versteht sich aber von selbst, daß, nachdem der russische Kaiser seinen Besuch auf österreichischem Boden zu anmelden lassen, Kaiser Franz Joseph seinerseits auch den deutschen Kaiser zu sich eingeladen hat. Jedenfalls steht fest, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck nach Reichstadt gehen wird, um dort gelegentlich der Kaiser-Begegnung mit dem Grafen Kalnoky Berathungen zu pflegen, die sich voraussichtlich auch auf die deutsch-österreichische Zollverständigung erstrecken werden. Von einer Reise des Grafen Kalnoky nach Varzin dürfte unter diesen Umständen kaum noch die Rede sein. Ebenso hängt die Reise des Fürsten Bismarck nach Gastein nicht, wie die Blätter glauben machen wollen, mit einer dort zu bewirkenden Nachkur zusammen; denn sonst würde er gewiß direct von Kissingen aus das Alpenbad aufgesucht haben; sie gilt vielmehr lediglich dem Zweck, dem Kaiser Vortrag zu halten und das kaiserliche Einverständniß für etwaige politische und wirthschaftliche Vorschläge zu erwirken. Mitte August soll die Zusammenkunft stattfinden.

Berlin, 28. Juli. In der heutigen Versammlung der Baugewerksmeister gelangte ein Aufruf der Meistercommission an die Maurergesellen in der Provinz zur Verlesung. Es haben danach in Berlin thatsächlich fünf Sechstel sämmtlicher Maurer die Arbeit wieder aufgenommen. Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, welche für eine den Leistungen der Gesellen entsprechende Lohnung und zu diesem Zweck für thunlichste Vergebung der Arbeit in Accord, sowie für die Mißhandlung der Gesellen bei den in § 100a der Gewerbordnung vorgesehenen Angelegenheiten ausspricht. Der „Bund der Berliner Bau-, Maurer- und Zimmermeister wurde beauftragt, zur Ausarbeitung eines Statuts einen Gesellenausschuß zu bilden und die behördliche Genehmigung des Statuts zu erwirken. Von 3617 durch Theilnehmer an der Versammlung beschäftigten Gesellen erhalten 12 Procent weniger als 40 Pfennige, 13 Prozent 40 Pfennige, 30 Procent 42½ Pfennige und 45 Prozent 45 Pfennige Arbeitslohn pro Stunde.

Die hier lebenden Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika hielten heute auf der amerikanischen Gesandtschaft unter dem Vorsitz des Gesandten Pendleton ein Meeting ab, um in einer vom Generalconsul Raine eingebrachten Resolution der Trauer über das Ableben des Generals Grant Ausdruck zu geben. Der Gesandte wurde ersucht, die Resolution der Familie Grant's zu übermitteln.

Das Schema, welches für die Enquête über die Frage der Sonntagsruhe aufgestellt ist, ist ein für das ganze Reich gemeinsames und enthält im wesentlichen folgende Punkte:

1) Ist die Sonntagsarbeit in allen Betrieben bei Industriegewerbe üblich? 2) Findet die Sonntagsarbeit dauernd statt: a. für den gesammten Betrieb; b. für die gelernte Arbeiterschaft; c. für den ganzen Sonntag oder für welche Stunden? 3) Wird die Sonntagsarbeit bewirkt: a. durch technische Eigenthümlichkeiten; b. durch welche wirthschaftlichen Gründe? 4) Welche Folgen würde das Verbot der Sonntagsarbeit haben: a. für den Unternehmer, technische oder wirthschaftliche; b. für die Arbeiter, welche Einkommensmiderung? würde dieser Nachtheil und durch was wieder aufgehoben werden? Endlich 5) ist das Verbot der Beschäftigung von Arbeitern am Sonntag durchführbar: a. ohne Einschränkungen; b. mit welchen Einschränkungen, und wenn nicht, aus welchen Gründen? Die Untersuchung wird sich erstrecken auf alle Gewerbe- und Industriezweige. Gehört sollen werden: die Handels- und Gewerbekammern, die Innungen, Gewerbevereine, die Handwerker, die Unternehmer, in erster Linie aber, wie bekannt, die Arbeiter selbst.

Unter der Spitzmarke „9 contra 64" bringt der „Kur. Pozn." die interessante Nachricht, daß im Gegensatze zu den neun katholischen Kirchen, die im Gumbinner Regierungsbezirke innerhalb 55 Jahren entstanden seien, in der Provinz Posen innerhalb der letzten 22 Jahre vierundsechszig neue protestantische Kirchen gebaut worden sind, dazu noch als fünfundsechszigste die Kirche kommt, zu der dieser Tage in der Stadt Posen der Grundstein gelegt worden ist.

Die italienische „Liberta" versichert: „England hat die Unterhandlungen mit Italien, welche im Januar abgebrochen wurden, neuerdings aufgenommen, weil Salisbury entschlossen ist, im Herbste Khartum wiederzu erobern." Der Kampf, welchen England zu führen hat, wird bisher von Niemandem auch jetzt noch sehr große Opfer erfordern. Wie gemeldet, hat der „Nachfolger" des Mahdi den Titel Khalif angenommen, eine Bezeichnung, die ihren Eindruck auf die fanatisirte Bevölkerung des Sudans und Aegyptens nicht verfehlen wird. Das Torycabinet wird daher hinlänglich Gelegenheit haben, zu zeigen, ob es wirklich die Thatkraft besitzt, deren Mangel man Gladstone so oft vorgeworfen hat. Der Sudan kann nur durch Schnelligkeit, schlagfertige Truppen und große Geldopfer errungen werden.

Köln, 26. Juli. (Vom Häusereinsturz.) Bis gestern Abend 6 Uhr waren im Ganzen 33 verwundete Personen in das Hospital gebracht, die Mehrzahl derselben hat nur geringe Verletzungen. Die Beerdigung der durch den Einsturz getödteten 7 Personen erfolgt morgen Vormittag 9 Uhr. Heute früh 6½ Uhr wurde der letzte Verschüttete, der Schreiner Schultze, todt aus den Trümmern hervorgezogen. Die Beerdigung von 7 Todten fand heute um 9 Uhr unter großer Betheiligung statt.

An der Unglücksstätte auf dem Holzmarkt wurden in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag und auch den nächsten Tag über die Ausräumungsarbeiten fortgesetzt. Die Leiche des Schreinermeisters Schulz war schrecklich zerstümmelt. Vermißt wird noch ein Dienstmädchen und ein Holzhändler, der mit Schulz Geschäfte zu machen hatte. Den Hund des letzteren hat man noch lebend gefunden. Freitag Nacht sah man unter einem Gerüll anscheinend Blut herauslaufen. Als man den Schutt beseitigte, entdeckte man einen Korb mit gerauchertem Fleischen. Sonnabend Abend fand man in einer theilweise zertrümmerten Kommode und im Schutt ca. 500 M. Es sollen die Ersparnisse eines Dienstmädchens sein. Die Zahl der noch im Hospital in Pflege befindlichen Personen beträgt 30. Davon ist das jüngste ein Kind von 4 Tagen, die älteste 67 Jahre alt. Drei Verletzte, darunter Frau Heuter und ihr Kind, konnten entlassen werden. Schwer verletzt und in Lebensgefahr sind Frau Schüß, welcher das linke Bein amputirt wurde; Frl. Dreyer, welcher beide Beine gebrochen sind; deren Tante, welche schwer am Kopf verletzt ist; Frau Schulz, die einen geschrischen Splitterbruch erlitt, und der Wirth Völlgen, welcher eine schwere Kopfverletzung davongetragen hat. Am 26. fand die feierliche Beerdigung der Opfer der schrecklichen Katastrophe vom Hospitale aus statt. Die sieben schwarzen Särge waren in der an die Cäcilienkirche stoßenden Halle vor einem Crucifix mit brennenden Lichtern aufgebahrt. Den vier Leichenwagen folgten die Spitzen der Behörden, sowie eine große Zahl Bürger aus allen Ständen. Die Straßen, welche der ernste Zug berührte, waren trotz der frühen Morgenstunde von einer zahllosen Menschenmenge dicht besetzt, welche durch lautlose Stille ihre Theilnahme bezeugte.

Gastein, 26. Juli. Die gestern Abend beabsichtigte Spazierfahrt und die heutige Morgenpromenade des Kaisers Wilhelm mußten des eingetretenen Regens wegen, unterbleiben. Heute Vormittag 11 Uhr nahm Se. Majestät an dem in der evangelischen Kirche von dem Oberhofprediger Kögel abgehaltenen Gottesdienste theil. Zur kaiserlichen Tafel haben heute der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, und der Cardinal von Fürstenberg, Fürsterzbischof von Olmütz, Einladungen erhalten.

Gastein, 27 Juli. Der Kaiser besuchte gestern um 3 Uhr Nachmittags die Fürstin Hohenlohe. Des Regens wegen fand am Abend keine Spazierfahrt statt. Den Thee nahm der Kaiser bei der Gräfin Lehndorff ein. Heute machte der hohe Herr eine Promenade auf dem Kaiserweg. Der Botschafter Fürst Hohenlohe nebst Gemahlin speisen heut beim Kaiser. Der Botschafter reist Morgen nach Paris zurück.

Gastein, 28. Juli. Der Kaiser unternahm gestern Abend eine Spazierfahrt nach dem Kötschachthal und wohnte sodann der Soiree bei der Gräfin Lehndorff bei. Heute nahm der Kaiser das siebente Bad und machte darauf in Begleitung des Generals Grafen Lehndorf eine Promenade auf dem Kaiserwege.

Gastein, 29. Juli. Der Kaiser machte heute eine Promenade mit dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant von Petersdorff. Zur Tafel waren die beiden Grafen Dohna, General von Rauch und Oberst von Cosel geladen. Das österreichische Kaiserpaar wird während seines hiesigen Aufenthalts vom 6. bis 7. August im Hotel Straubinger wohnen.

Wien, 27. Juli, Abends. Eine Meldung der „Politischen Correspondenz" aus Petersburg bestätigt, daß die Anwesenheit des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Kiew im Laufe des Sommers Gelegenheit bieten werde, eine Begegnung des Kaisers von Rußland mit dem Kaiser von Oesterreich an irgend einem Punkte des österreichischen Gebietes zu veranstalten. Zeit und Ort der Zusammenkunft der beiden Kaiser sei noch nicht festgestellt.

Wien, 29. Juli. hiesige Blätter melden: Das österreichische Kaiserpaar trifft zum Besuche des deutschen Kaisers bei 6. August Abends in Gastein ein und verweilt daselbst bis Abends den 7. August.

Prag, 24. Juli. (Verhaftung.) Beim Betreten des österreichischen Bodens wurden, laut Telegramm der „Frankf. Ztg.", der Obmann des aufgelösten tschechischen Clubs in Dresden, sowie dessen Complice als höchst gefährliche socialistische Agitatoren verhaftet und dem Prager Strafgerichte eingeliefert.

Moskau, 28. Juli. Der Generalgouverneur Fürst Dolgorukow hat eine Verordnung erlassen, wonach die Moskauer Waffenhändler Schießgewehre und Patronenbüchsen, desgleichen Revolver und Revolverpatronen nur solchen Personen verkaufen dürfen, welche einen Erlaubnißschein vorweisen. Zuwiderhandelnde werden mit einer Geldstrafe von 500 Rubeln oder dreimonatlichem Arrest bestraft.

London, 25. Juli. (Cardinal Manning) ist trotz seiner 77 Jahre noch außerordentlich rüstig und der vielbeschäftigste Mann in England. Wöchentlich predigt er zwei bis drei Mal und hat bei seinen vielen apostolischen Werken findet er noch Zeit, Broschüren über kirchliche und kirchenpolitische Fragen zu verfassen. Er gehört zu fast allen Wohlthätigkeits- und philantropischen Gesellschaften Londons. Er ist neben dem Prinzen von Wales eines der thätigsten Mitglieder der Commission, welche die Wohnungsfrage studirt und den Arbeitern bessere Wohnungen schaffen will. Er gehört der Commission zur Errichtung eines Denkmals für General Gordon an. Er ist einer der eifrigsten Förderer der Bewegung, welche auf die Schließung der Café's am Sonntag hinarbeitet. Jüngst ist er wieder in den Vorstand der Gesellschaft zum Schutze minderjähriger Mädchen gewählt worden. So, an der Spitze aller edlen Unternehmungen, genießt er die Sympathie von ganz England; ja man kann fast sagen, die Protestanten verehren ihn eben so sehr wie die Katholiken. (Schl. Ztg.)

London, 25. Juli. (Der protestantische Pfarrer von Torrington) hat an den Heil. Vater ein Schreiben gerichtet mit der Adresse: „An Se. Heiligkeit Leo XIII., Nachfolger des heiligen Petrus und Oberhirten der katholischen Kirche." Zunächst stellt er mit Berücksichtigung seiner Landsleute in diesem Briefe ein neues Glaubensbekenntniß auf, wodurch er dieselben für den katholischen Glauben zu gewinnen hofft. Dann fügt er noch folgendes hinzu:

Ich habe wiederholt die Schriften des heiligen Irenäus gelesen, worin dargethan wird, daß alle kirchliche Gewalt vom Apostolischen Stuhle zu den heiligen Petrus und Oberhirten der katholischen Kirche." Unter der Regierung zweier Derscher traurigen Andenkens jedoch, nämlich Heinrich VIII. und der Elisabeth, wurde das Volk auf tyrannische Weise gezwungen, sich von Rom zu trennen. Laien ernannten Bischöfe, dies aber ist nicht recht, sondern steht im Widerspruch mit der Gewalt des Apostolischen Stuhles. Denn Niemand hat das Recht, sich die Vorzüge des heil. Petrus und die Obergewalt des Apostolischen Stuhles anzumaßen. Diese sind von dem allmächtigen und unsterblichen Gott der Kirche über

geben. Die römische Kirche aber ist das Haupt der Gesammtfamilie Gottes auf Erden. Geruhen Sie, Heiliger Vater, die Tröstungen, welche die katholische Religion bietet, England wiederzugeben, nämlich die heiligen Sakramente, besonders das heiligste Altarssakrament und die letzte Oelung. Denn die Meisten gehen bei uns aus der Zeit ohne diese Hilfsmittel in die Ewigkeit hinüber.

London, 28. Juli. Aus Chatam wird gemeldet: Bei der eingestürzten Landungsbrücke wurde bisher keine Leiche gefunden. Man hofft, daß Alle gerettet sind. (S. Beilage.)

Rom, 27. Juli. Cardinal Nina ist heute gestorben. Lorenzo Nina war geboren in Recanati am 12. Mai 1812, von Papst Pius IX. zum Cardinal kreirt am 12. März 1877. Er war der Vorgänger des Cardinals Jacobini im Staatssekretariart und Präfect der Concilscongregation.

Rom, 28. Juli. Wie schon kurz berichtet, fand gestern das geheime Consistorium statt, in welchem der hl. Vater eine Allocution hielt und dann zu Cardinälen ernannte und publicirte: Paulus Melchers, Erzbischof von Köln, geboren zu Münster am 6. Januar 1813; Alphonsus Capecelatro, aus der Oratorianer-Congregation, Erzbischof von Capua, geboren zu Marseille am 5. Februar 1824; Franziscus Battaglini, Erzbischof von Bologna, geboren zu S. Agostino (Erzdiöcese Bologna) am 13. März 1823; Patricius Franziscus Moran, Erzbischof von Sidney (Australien), geboren zu Leighlinbridge (Diöcese Kildare in Irland) am 17. September 1830; Placidus Maria Schiaffino, aus der Benedictiner-Congregation von Monte Oliveto, Titular-Bischof von Nyssa, Sekretär der h. Congregation für die Angelegenheiten der Bischöfe und Ordensleute, geboren zu Genua am 5. September 1829; und von der Klasse der Diaconen: Msgr. Karl Cristofari, General-Auditor der Apostolischen Kammer, geboren zu Viterbo am 5. Januar 1813. Darauf präconisirte der h. Vater mehrere Erzbischöfe und Bischöfe, darunter den bisherigen Bischof von Budweis, Grafen Franz von Schoenborn, zum Fürst-Erzbischof von Prag.

Der Bauernaufstand in der Lombardei nimmt eine immer ernstere Gestalt an. Vor einigen Tagen wurden etwa 20 Bauern aus Cornato verhaftet. Sie wurden auf Wagen nach dem Gefängnisse zu Gorgonzola gebracht, wo sich bereits eben so viele in Haft befinden. Mehrere Schwaderonen Reiterei wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung in die beiden Gemeinden abgeschickt.

Lissabon, 19. Juli Seine Heiligkeit Leo XIII. hat wiederum einen Beweis gegeben, wie er die Liebe seines Vaterherzens allen seinen Kindern gleicherweise zukommen läßt. Es waren dem hl. Vater gewisse Summen sowohl hier wie im übrigen Portugal gesammelter Gelder zur freien Verfügung übergeben worden. Seine Heiligkeit hat darüber in der schönsten Weise verfügt, er hat diese von Portugiesen gespendeten Liebesgaben zur Erziehung portugiesischer Jünglinge und ihrer Heranbildung zum Priesterstande im päpstlichen Seminare zu Rom bestimmt.

Konstantinopel, 28 Juli. Gestern wurde in Bellova der Bau der Eisenbahn zur Verbindung des türkischen Eisenbahnnetzes mit dem europäischen feierlich begonnen.

Kairo, 27. Juli. Eine Depesche des Generals Grenfell meldet, er habe eine neue Nachricht erhalten, welche den Tod des Mahdi bestätige. Khalif Abdullah habe die Nachfolgerschaft des Mahdi angetreten.

New-York, 26 Juli. Der Philadelphiaer Correspondent der „Times" hebt hervor, daß trotz der großen pecuniären Verluste, die General Grant im Laufe der letzten Jahre erlitten hat, er seine Familie in einer guten finanziellen Lage zurückläßt, da der Antheil des Generals an dem Ertrage für sein letztes Werk an die Wittwe zahlbar ist. Es sind bereits Bestellungen für 200 000 Stück eingegangen, und sie ist einer Einnahme von 300 000 Dollars sicher, ja man glaubt sogar, der Verkauf des Buches dürfte für Frau Grant 500 000 Dollars abwerfen.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. (Das Krankenhaus Mariahilf) hat wieder eine ansehnliche Erweiterung erfahren. Nachdem vor zwei Jahren ein größeres anstoßendes Grundstück erworben wurde, ist auf demselben unmittelbar hinter dem Hauptgebäude ein neues Haus erbaut worden, welches außer Keller und Bodenräumen einen Kuhstall, Remise, Waschküche und 8 größtentheils recht freundliche Stuben enthält, welche, wie man hört, an sich einkaufende Kranke und Pensionäre vergeben werden sollen. Die Einweihung dieses Gebäudes erfolgte am 27 d. Mts. durch das Mitglied des Curatoriums Herrn Präfekt Scholz; anwesend war außer den übrigen Mitgliedern des Curatoriums noch die Ortsgeistlichkeit.

Breslau, 22. Juli. (Die Grenzstationen der Russen) an der Landesgrenze von Czeladz bis Niezdara, welche dem Tarnowitzer Kreise anliegt, sind ganz bedeutend verstärkt worden; wo früher 8 Mann genügten, kommen jetzt 40 Mann hin. Auch die Grenzcontrole ist jetzt eine viel strengere. Zweck dieser Maßnahmen soll sein, zu verhindern, daß russische Bewohner auf Feldwegen an der Zollkammer vorbei nach Preußen kommen.

(Die Tischlerinnung in Glogau) hatte sich nach der „Schl. Vztg." in einer Eingabe an den Kriegsminister darüber beschwert, daß bei einer öffentlichen Ausschreibung von Tischlerarbeiten für einen dortigen Neubau der Militär-Verwaltung der Zuschlag einem größeren Unternehmer ertheilt worden sei, und gebeten, die Angebote der Handwerksmeister auch dann zu berücksichtigen, wenn sie höher seien, als solche von Unternehmern. Der Kriegsminister hat zwar die Anerkennung des letzteren Grundsatzes nicht mit den Interessen des Fiskus vereinbar gefunden, aber angeordnet, daß in Rücksicht auf die von der Staatsregierung verfolgte Förderung des Handwerkerstandes und insbesondere des Innungswesens bei Ausschreibungen von Arbeiten, die ihrer Natur nach am Orte ausgeführt werden, die Angebote von Innungen als solchen oder von Innungsmeistern thunlichste Berücksichtigung erfahren sollen.

L. **Glatz.** (Königsgeschenk.) Wie bereits früher berichtet, ist Se. M. der Kaiser und König beim letzten Freihandschießen durch Herrn Conditor Fiedler zum Schützenkönige geschossen worden. Auf die hierauf an Se. Majestät wegen Annahme der Königswürde gerichtete telegraphische Anfrage ging am letzten Sonnabend folgendes Cabinetsschreiben ein: „Geheimes Civil-Cabinet Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen. Konstanz, den 19. Juli 1885. Se. Majestät der Kaiser und König haben die nach der telegraphischen Anzeige vom 21. v. Mts. bei dem diesjährigen Freihandschießen auf Allerhöchstdieselbe gefallene Schützenkönigswürde für das laufende Jahr anzunehmen und der Schützengilde zur Erinnerung an dieses Ereigniß eine mit Allerhöchst Ihrem Bildnisse geschmückte silberne Medaille zu verleihen geruht. Letztere übersende ich dem Vorstande anbei mit der Benachrichtigung, daß nach der Bestimmung Sr. Majestät die statutenmäßigen Ehrenpreise und Gewinne dem Conditor Herrn Fiedler, durch welchen als den glücklichen Schützen Se. Majestät in der Schützenkönigswürde vertreten worden, überwiesen werden sollen. Der Geheime Cabinetsrath, Wirklicher Geheimer Rath von Wilmowsky. An den Vorstand der Schützengilde zu Glatz." Die Medaille, in einem mit rothem Sammet ausgelegten Etui, hat die Größe eines Zwei-Thalerstückes und trägt auf der Vorderseite das Bildniß Seiner Majestät mit der Umschrift „Wilhelm, König von Preußen", auf der Rückseite das preußische Wappen, umgeben von acht anderen Wappen mit der Devise unseres Königshauses „Suum cuique."

L. **Glatz,** 27. Juli. (Außerordentliche Stadtverordnetensitzung.) Auf Antrag des Magistrats wurde für heute Nachmittag 5 Uhr eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung anberaumt, in welcher Herr Bürgermeister Kolbe, Herr Beigeordneter Dr. Weigmann und achtzehn Stadtverordnete erschienen waren. Der Hauptgegenstand der Verhandlung war „die Wasserversorgung der Stadt Glatz". Wie schon früher berichtet, hat Herr Baurath Salbach in Dresden der Wasserversorgungscommission die Stellen bezeichnet, an welchen gutes und hinreichendes Wasser gefunden werden könnte. Die angestellten Bohrversuche haben ein sehr günstiges Resultat erzielt und wird bereits das eine Bohrloch als Brunnen ausgebaut. Der Brunnenkranz ist eingesetzt und wird seit voriger Woche der Brunnen vorschriftsmäßig ausgemauert. Zur Bewältigung des Wassers, welches z. B. den Tieferbau hindert, trifft in diesen Tagen die bestellte Locomobile nebst Centrifugalpumpe ein. Um nun diese für die Stadt so höchst wichtige Angelegenheit so schnell und sicher wie möglich zu erledigen, hatte sich Herr Baurath Salbach bereit erklärt, die Ausführung der Wasserleitungsarbeiten unter eigener Verantwortung unter folgenden Bedingungen zu übernehmen: a. die Vorarbeiten nach einem Diätensatze (da sich der Umfang nicht bestimmen läßt) und zwar für sich selbst Fahrkosten I. Klasse und 30 M. Diäten pro Reisetag; für einen Ingenieur Fahrkosten II. Klasse und 20 Mark Diäten pro Tag; außerdem liquidirt er als Honorar für die Vorarbeiten incl. sämmtlicher bisherigen Gutachten 2c. 1500 Mark; b. die Ausführung eines Detailprojectes für 1% der Anschlagsumme; c. Bauleitung für 5% der Bausumme. Von dem Tage ab, wo ihm Project und Bauleitung übertragen werden, berechnet Herr Salbach keine Reisekosten und Diäten mehr. Magistrat beschloß nun, unter den angegebenen Bedingungen Herrn Baurath Salbach in Dresden die Ausführung der Wasserleitungsanlage unter eigener Verantwortung zu übertragen und hält im Interesse einer raschen Durchführung der Arbeiten und einer einheitlichen sachverständigen Leitung der Vorarbeiten für erforderlich, letztere durch einen Ingenieur des Herrn Salbach leiten zu lassen. Die Vorarbeiten müssen um so mehr befördert werden, als ein Theil des Zuleitungsrohres event. in den Mühlgraben verlegt werden muß und dessen Abschlag im Monat September erfolgen wird, ein außerordentlicher Abschlag des Mühlgrabens aber zu großen Weiterungen führen würde. Die Versammlung tritt dem Magistratsbeschlusse in allen Punkten bei. Zweitens. Mit dem 1. September cr. läuft die Pachtzeit für die an den städtischen Förster Przhioda in Mühldorf und den Müllermeister Welzel in Steinwitz verpachteten sogenannten Dreihubenäcker ab. Die Pächter beantragen Prolongation der Pacht auf 9 oder 12 Jahre und erklären sich bereit, 18 Mark Pachtzins pro Morgen zu zahlen. Magistrat erklärt sich mit Rücksicht auf die Lage des Pachtackers damit einverstanden, den abgeschlossenen Pachtvertrag mit Przhioda und Welzel für ein Areal von je 20 Morgen auf den 3 Huben zum Pachtzinse von 18 Mark pro Morgen vom 1. September cr. ab auf 6 Jahre zu prolongiren, womit sich auch die Versammlung nach längerer Debatte einverstanden erklärte. Drittens. Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung die Geldmittel zur Anschaffung von 2 Pferden und Wagen zur Besorgung der Kämmereifuhren dem Magistrat zur Disposition gestellt hatte, beschloß Letzterer den Ankauf der Pferde 2c. durch eine gemischte Commission besorgen zu lassen. In diese Commission wählte die Versammlung die Herren Gasthofbesitzer Ferd. Wolff und Kaufmann C. Rosenberger.

R. **Glatz.** (Bestände-Versicherung.) In der Zeit während und unmittelbar nach der Ernte ereignen sich erfahrungsgemäß, besonders auf dem Lande, die meisten Brände und nur gar zu oft heißt es in den darüber erstatteten Berichten, daß die Abgebrannten zwar mit den Gebäuden, nicht aber mit den eingeernteten Vorräthen versichert waren. Wir möchten deshalb hierdurch jeden Landwirth, auch den kleinen, darauf aufmerksam machen, die Versicherung der Erntebestände recht bald zu veranlassen. Eine Ermäßigung oder Erlaß der Steuern findet bekanntlich bei etwa vorkommenden Unglücksfällen nicht statt. Auch empfiehlt es sich jetzt, in der Zeit wo so viel feuerfangendes Material durch die Erntebestände eingeheimst wird, eine Revision der Feuerlöschgeräthe, Wassertonnen 2c. vorzunehmen.

L. **Glatz.** (Diebstahl.) In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. ist der an der Kirche zu Volpersdorf befestigte sogenannte Armenseelenkasten, welcher vierfach verschlossen war, erbrochen und seines Inhaltes beraubt worden.

▭ **Glatz,** 29. Juli. (Erwiderung.) Auf die in Nr. 60 des „Gebirgsboten" enthaltene „Erklärung" des Bauergutsbesitzer Herrn Karl Löffler aus Buchau bei Neurode muß ich erwidern, daß ich in meinem Bericht über die betr. Strafkammerverhandlung genau das mitgetheilt habe, was die wegen vorsätzlicher Brandstiftung angeklagte und zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilte Maria Hübner bei ihrer Vernehmung deutlich angegeben hat, daß nämlich das von ihr im Löffler'schen Schuppen angelegte Feuer „von der Ehefrau und der Magd des Besitzers gelöscht worden," daß sie „seit etwa 3 Jahren bei ihrem Vormund, dem Bauergtsb. Löffler, in Dienst und Pflege stehe, von demselben aber nicht gut behandelt würde, schwere Arbeit verrichten müßte und öfters geschlagen worden sei" und daß sie „aus Aerger darüber" das Feuer angelegt hätte. Dagegen sind die neueren Behauptungen des Herrn Löffler in seiner „Erklärung" bei der öffentlichen Strafkammerverhandlung gar nicht zur Sprache gekommen. Hatte also die Angeklagte unrichtige Angaben gemacht, so konnte er sie — da er als Zeuge schon in der Voruntersuchung vernommen worden sein muß — sofort berichtigen. Uebrigens war Herr Löffler auch zu der öffentlichen Verhandlung am 14. d. Mts. als Zeuge geladen, wurde aber nicht erst vernommen, weil eben die Angaben der Angeklagten mit den vorangegangenen Ermittelungen genau übereinstimmten.

? **Neurode.** (Grundsteinlegung.) Die Legung des Grundsteins zum Bau unseres neuen Gotteshauses fand am Montage in feierlichster Weise statt. In der Kreuzkirche wurde ein feierliches Hochamt abgehalten; darauf bewegte sich der Festzug unter Absingung der Litanei zu allen Heiligen nach dem Bauplatz. Voran die Schuljugend, dann die Musik, die Hochw. Geistlichkeit im festlichen Ornate, die städtischen Corporationen, Kirchenvorstand, Gemeindevertretung und eine sehr große Menge von Mitgliedern der Kirchgemeinde. Der Bauplatz war, soweit es die Ausschachtungen des Grundes zuließen, dem Publikum zugänglich gemacht worden. Für die Hochw. Herren Geistlichen, sowie für die Corporationen war eine kleine Erhöhung zur Aufstellung angebracht worden. Der Grundstein trug die Aufschrift „Mit Gott! 1885" und war mit einem Kranze geschmückt. Unser Hochwürdiger Herr Großdechant hielt dann an die zahlreiche Versammlung eine Ansprache. In derselben gedachte er noch einmal unseres abgebrannten Gotteshauses, seiner Erbauung, Erweiterungen und Ausschmückungen und erwähnte des jederzeit bereitwilligen Opfersinnes der früheren Gutsherren von Neurode, der Barone von Stillfried. Oesters war die Frage wegen Erweiterung unseres niedergebrannten Gotteshauses in Erwägung gezogen, aber immer schreckte man vor den entstehenden Kosten zurück. Jetzt aber, wo das eiserne Muß an die Kirchgemeinde herantritt, sei man ohne Furcht und Bangen an dieses große Werk herangetreten, kein Zwiespalt und keine Meinungsverschiedenheit haben sich geltend gemacht, wie es sich auch für den Bau eines Gotteshauses geziemt; ohne Schwierigkeiten seien alle schwebenden Verhandlungen beendet. Zuletzt gedachte er in dankenden Worten der Munificenz unseres jetzigen hohen Kirchenpatrons, des Herrn Reichsgrafen v. Magnis, welcher in bereitwilligster Weise seine Zustimmung zu diesem Bau gab, obwohl die damit verbundenen Opfer sehr große sind. Nachdem die kirchliche Einsegnung des Steines erfolgt war, wurde der Stein nach dem 3—4 m tiefen Grunde hinabgelassen und es erfolgten die üblichen drei Hammerschläge. Nach geschehener Einsegnung des Gesammtplatzes stimmte die anwesende Kirchengemeinde den Ambrosianischen Lobgesang an, mit welchem der feierliche Act beschlossen wurde. Gewiß dürfte die ganze Feierlichkeit, wie unser Hochw. Herr Großdechant in seiner Ansprache betonte, in den Anwesenden freudige, aber auch zugleich wehmüthige Gefühle erzeugt haben.

* **Landeck,** 28. Juli. (Bezirks-Conferenz.) Heut fand in der katholischen Schule unter dem Vorsitze des Herrn Stadtpfarrers und Localschulinspectors Wenzel eine Bezirks-Conferenz statt. Herr Lehrer Göbel hielt mit den Schülern seiner Klasse eine Lehrprobe über das Thema: „Producte der Grafschaft Glatz aus dem Mineralreiche." Nach Beendigung derselben referirte Herr Hilfslehrer Fischer über „den Anschauungsunterricht im ersten Schuljahre." Sowohl die Lehrprobe wie das Referat fanden den ungetheilten Beifall der Anwesenden.

* **Reinerz,** 29. Juli. Die am 28. d. Mts. ausgegebene Kurliste Nr. 51 von Bad Reinerz weist nach 2664 Personen als Kurgäste und 1474 als Erholungsgäste und Durchreisende, zusammen 4138 Personen.

✕ **Mittelwalde.** (Concert.) Vorigen Sonntag, den 26. d. M., hat der Männer-Gesang-Verein unter der Direction des Herrn Amtsrichter Marx im Saale des „Schwarzen Bären", ausnahmsweise im Sommer, Nachmittags 4 Uhr, ein Concert veranstaltet, das wider Erwarten gut besucht war und sehr befriedigt hat. Das Programm war sehr gewählt und bot viel Abwechselung; im ersten Theil wurde die herrliche Composition von Mendelssohn-Bartholdy, „die erste Walpurgisnacht", vorgetragen; im zweiten Theil wechselten Gesangs-Vorträge mit Piecen für Flügel und Violine. Sämmtliche Piecen, besonders die Solo-Vorträge, wurden recht gut durchgeführt. Dem Herrn Dirigenten gebührt daher für seine Mühe und Aufopferung der beste Dank, aber auch allen Andern, die durch ihre Mühe und gelungenen Vorträge das Unternehmen unterstützt, ja zu diesem Zwecke oft Weg und Wetter nicht gescheut haben. Außer den Solo-Vorträgen für Flügel, Violine und Gesang sind noch besonders zu erwähnen: „Wanderlied", Terzett für Frauenstimmen mit Flügelbegleitung, eine sehr ansprechende Composition des Herrn Dirigenten, sowie „Die erste Walpurgisnacht", ebenfalls mit Flügelbegleitung, und wurde auch letztere Piece, trotzdem sie Schwierigkeiten in den Chören, vor Allem aber in der Begleitung bietet, brav durchgeführt. Ein dem Concert folgendes Tänzchen hielt die Gesellschaft noch bis gegen Mitternacht vergnüglich zusammen.

d. **Schönfeld.** (Zur Luftverpestung.) Nachdem kürzlich einzelne Gemüther in der hiesigen Gemeinde durch miasmatische Dämpfe, welche angeblich der Dominial-Düngerstätte entströmen sollten, in fieberhafte Aufregung versetzt wurden, ist jetzt die eigentliche Miasmaquelle commissionell ermittelt worden. Die vor den Fenstern des Schulhauses belegenen Aborte sind es, die den höchst widerwärtigen, beinahe betäubenden Verwesungsgeruch verbreiten, was bei der unzweckmäßigen, geradezu sanitätswidrigen Anlage derselben wohl nicht anders möglich ist. Es wäre wünschenswerth, wenn jene Aborte im Interesse der Gesundheit der Schuljugend derart reconstruirt würden, daß schädliche Ausdünstungen für die Folge zu einer Unmöglichkeit werden.

g. **Ludwigsdorf.** (Berichtigung.) Ein unberufener Schreiber hat über das Krankenhaus in Ludwigsdorf an mehrere Blätter einen Bericht eingesendet, welcher unrichtige Angaben enthält, die zu bedauerlichen Mißverständnissen Anlaß geben können. Herr Graf v. Magnis ist wohl ein besonderer Wohlthäter dieser Anstalt, aber ihn als Comitee-Mitglied zu bezeichnen, ist eine große Unschicklichkeit. Zum Bau-Comitee gehören: Pfarrer Schößler, Kreis-Vicar Kaulig, Rudolph Scholz und Fabrikant Olbrich. Auch kommen Krankenschwestern nicht aus Neisse, sondern aus Münster. Das Uebrige ist nicht von besonderer Bedeutung. Nach Vollendung und Einrichtung der Anstalt wird das Comitee einen ausführlichen Bericht erstatten. Schreiblustige Correspondenten, welche etwa über unsere Kranken-Pflege-Anstalt berichten wollen, werden ersucht, sich vorher an der richtigen Stelle zu informiren. (Der betreffende Bericht in Nr. 60 war, wie angegeben, der „Schl. Vztg." entnommen. D. Red.)

M. **Frankenstein,** 29. Juli. Nächsten Sonntag unternimmt der hiesige Marien-Verein für katholische Dienstmädchen einen Ausflug nach dem Wallfahrtsorte Kaubitz. — Am Freitag, 31. d. Mts., wird der hier eingetroffene Circus Frankloff zwei große Vorstellungen geben, zuvor aber soll ein großer Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt stattfinden. Der Director Frankloff, Inhaber der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissen und mit einem Allerhöchsten Diplom von Seiner Majestät dem Kaiser ausgezeichnet, macht darauf aufmerksam, daß nur Künstler-Specialitäten I. Ranges engagirt sind. Auch sollen u. A. sechs dressirte Ochsen zur Vorführung gelangen. — Der Kgl. Landrath bringt zur Kenntniß: Es ist durch eingehende Untersuchung festgestellt, daß viele der sogenannten Schönheits-Mittel, wie sie augenblicklich benutzt werden, auf die Gesundheit der Menschen von schädlichem Einfluß sind. Nachdem einige der gefährlichen Mittel, wie z. B. die sogenannten „progressiven", nach und nach die Haare färbenden Wasser, welche gewöhnlich als unschuldige, nur aus ausländischen Pflanzen gewonnene Erzeugnisse gepriesen werden, meist aber heftig wirkende Gifte enthalten, angeführt werden, werden die Polizeibehörden des Kreises veranlaßt, die Parfümerie-Fabriken bezw. Läden auf Grund des § 10 II, 17 A.-L.-R., bezw. §§ 2 und 3 Gesetz betreffend den Verkehr von Nahrungsmitteln 2c. einer Controle zu unterziehen und erforderlichen Falls die Bestrafung der den gesetzlichen Vorschriften Zuwiderhandelnden herbeizuführen.

O. **Waldenburg,** 28. Juli. Am Nachmittage des 21. cr. hielt nach Beendigung des Ober-Ersatz-Geschäftes der Gemeindeschreiber-Verein Waldenburger Kreises in Kügler's Hotel hierselbst eine Sitzung ab, und wurde in derselben dem Gerichts- und Gemeindeschreiber Herrn Carl Vogt in Thannhausen anläßlich seiner am 3. Juli cr. vollendeten 25jährigen Dienstzeit das Diplom als Ehrenmitglied überreicht. — Auf dem Conradschacht wurde Donnerstag vorige Woche früh 3 Uhr ein 30 m. hoher Schornstein niedergelegt. Die Arbeiten erfolgten unter Leitung des Bergwerks-Director Weppe und genügten 3 Pfd. Dynamit auf ca. 10 Schüsse vertheilt zur Vollendung derselben. — In Obersalzbrunn wurde am 21. cr. in der Rüffer'schen Sandgrube der 17jährige Dienstknecht Wilhelm Brieger durch eine einstürzende Sandwand verschüttet und konnte trotz sofortiger Rettungsarbeiten nur todt hervorgezogen werden.

g. **Lieban,** 29. Juli. Das Hauptfest in der 14-Nothhelfer-Kirche im nahen Ullersdorf wurde am 25. d. Mts. unter großer Betheiligung von nah und fern festlich begangen. Leider war die Witterung diesmal eine recht ungünstige. — In der Nacht vorher brannte in Hermsdorf städt. die Metzler'sche Brettschneide-, Sägespän- und Lohmühle, sowie die Scheuer des Brauereibesitzer Frommhold nieder. Der schnellen Hilfe und der günstigen Windrichtung ist es zu danken, daß nicht noch andere Gebäude ein Raub der Flammen wurden. — In voriger Woche hat hier die Ernte ihren Anfang genommen, aber durch das regnerische Wetter einen kurzen Aufschub erlitten. — Die Schulferien beginnen mit nächster Woche.

= **Hirschberg,** 29. Juli. (Aus dem Riesengebirge.) Ein Drehorgelspieler von auswärts schlug am Sonnabend in einem hiesigen Restaurant den Oberkellner mit der eisernen Kurbel seines Instruments derartig in das Gesicht, daß einige Adern aufplatzten. Nachdem der Polizei Anzeige von der rohen Ausschreitung gemacht worden war, wurde dem Leiermann der Gewerbeschein abgenommen und sieht derselbe seiner Bestrafung entgegen. — Montag verunglückte ein 2 Jahre altes Mädchen im Zacken. Nachdem es vermißt worden war, wurde die kleine Leiche auch bald aufgefunden. — In Bad Flinsberg beträgt die Frequenz gegenwärtig 1918 Personen, darunter 1157 Badende und 761 Erholungsgäste. — In Schmiedeberg hat in der stattgefundenen Generalversammlung der dortige Vorschuß- und Sparverein die Liquidation des Vereins beschlossen. Ursache zu dieser Maßnahme ist das durch eine Defraudation des früheren Kassirers entstandene Deficit von 6537 Mark. — Die von Friedrich dem Großen in Löwenberg erbaute Invaliden-Kaserne ist für den Preis von 18 000 Mk. von dem Kriegsministerium an ein Consortium, welches eine Fabrikanlage beabsichtigt, verkauft worden. Die in der Kaserne untergebrachte Provinzial-Invaliden-Compagnie hat das Gebäude seit 1820 bewohnt.

= **Warmbrunn,** 29. Juli. (Frequenz. Feuer. Unglücksfälle.) Die Frequenz des Bades beträgt nach Nr. 39 des Badeblattes 6103 Personen in 3739 Parteien. Als Curbrauchende sind 1787, als Erholungsgäste 4316 Personen aufgeführt. — Heut Morgen vor 4 Uhr wurde Feuerlärm gemacht. Am Frauenteiche brannte ein herrschaftlicher Raps-Strohschober nieder und auch das gräfliche Schießhaus wurde theilweise eingeäschert. In beiden Fällen liegt wiederum böswillige Brandstiftung vor. — In dem hiesigen St. Hedwigsstifte verstarb heut früh ein Arbeiter, welcher gestern in der Cunnersdorfer Cellulosefabrik dadurch verunglückte, daß ihm ein 8 Centner schweres Eisenstück auf die Brust fiel. Ebenda wurde der betagte Häusler Werner untergebracht, der gestern Mittag beim Scheibenschießen in Schreiberhau durch einen Schuß in die Seite schwer verwundet wurde.

A. **Brieg,** 29. Juli. Die Pianofortefabrik von A. Klose hierselbst feierte am letzten Sonnabende anläßlich der Fertigstellung des ersten Pianino's eigener Construction in der hiesigen Actienbrauerei ein schönes Fest. Das Personal vereinigte sich zu einem Diner, Tanz u. s. w. Das Pianino zeichnet sich sowohl hinsichtlich seiner äußeren Ausstattung, als namentlich in seinem inneren Baue sehr vortheilhaft aus. Die bisher angewandte sogenannte Eisenhängeplatte ist durch einen ganzen Eisenrahmen ersetzt, dessen man sich jetzt in den berühmtesten und größten Pianofortefabriken Deutschlands, Oesterreichs 2c. bedient. Der Ton, welcher mit prächtigem Wohlklang große Kraft und Fülle verbindet, hält länger die Stimmung, als dies bei anderer Construction der Fall ist. Das Fabrikpersonal als auch der Geschäftsinhaber kann mit Stolz auf das vorzüglich gelungene Werk blicken. — Zu dem vorgestrigen Viehmarkte waren aufgetrieben 180 Luxuspferde, à St. 700—1200 M.; 56 Reitpferde, à Stück 400—900 M.; 200 Kutschpferde, à Stück 100—1000 M.; 420 Ackerpferde und 300 Klepper, à Stück 75—650, bezw. 60—250 Mark; 30 Fohlen,

à Stück 50—150 M.; 10 Mastochsen, à Stück 250—320 M.; 260 Zugochsen, à Stück 270—310 M.; 800 Jungrinder, à Stück 200—300 M.; 160 Kalben und 32 Kälber, à Stück 35—80, bezw. 24—36 M.; 6 Ziegen, à Stück 9—15 M.; 360 Schweine, à Paar 60—90 M.; 35 einzelne Schweine, à Stück 45—90 M.; 660 Ferkel, à Paar 24—40 M. Das Schwanzkalb erzielte sehr hohe Preise und bringt man hiesiger Umstand mit der angrenzenden Grenzsperre in Zusammenhang. — In Rattwitz brannten auf bisher unermittelte Weise die beiden Stellenbesitzer Rußmann und Pietsch gedrigen Wohnhäuser bezw. Scheunen ab. — Bei dem letzten Gewitter fiel in der Gegend von Sternalitz und Kleinsitzenau Mk. Colau so starker Hagel, daß ein großer Theil der Feldfrüchte total zerstört wurde. — Die Ernte betreffend, soll bei Roggen und Gerste der Ertrag an Gebund und Körnern unter einer Mittelernte sein; von Weizen und Hafer erwartet man eine gute Mittelernte. Die Frühkartoffeln lassen sich sowohl quantitativ als auch qualitativ gut geraten; auch die Spätkartoffeln lassen einen guten Ertrag erwarten. Dagegen dürfte in Folge großen Regenmangels im Herbst leicht Futtermangel eintreten, zumal der zweite Grasschnitt sehr zurückgeblieben ist.

Nachrichten vom Standesamt Habelschwerdt.

Geburten. Am 21. Juli: dem Wagenschlosser Hugo Nath, evang., eine T.; am 23.: dem Briefträger Josef Volkmer, kath., ein S.; der ledigen Näthterin Magdalena Beit, kath., ein S.; dem Handelsmann Albert Gellrich, kath., ein S.; am 27.: dem Fabrikarbeiter Emanuel Marx, kath., eine T.; dem Fuhrwerksbesitzer Emil Pelz, kath., eine S.

Eheschließungen. Am 25. Juli: der Schneidergesell Josef Wöcker mit Wilhelmine Rolle, beide kath.; am 26.: der Schneidermeister Johannes Kinscher aus Neumarktdorf mit Maria Exner v. h., beide kath.

Sterbefälle. Am 22. Juli: der Hausbesitzer Franz Wagner, kath., 65 J. 3 M. alt, Schlag; der S. Carl des Schneidermeisters Carl Otto, kath., 8 M. alt, Jahnkämpfe; die T. Clara der ledigen Anna Krastmann, kath., 6 M. alt, Jahnkämpfe; am 23.: der S. Paul des Briefträgers Josef Volkmer, kath., 1 St. alt, Lebenswächte; die T. Martha des Arbeiters Josef Otto, kath., 3 M. 25 T. alt, Schleimschlag; am 24.: der S. Friedrich des Fabrikarbeiters Dominik Urban, kath., Krämpfe; am 25.: dem Gärtner Albin Karger zu Weisbrodt, kath., ein S. todtgeboren; am 28.: der S. Paul der ledigen Näthterin Maria Neugebauer, kath., 8 M. alt, Jahnkämpfe; am 29.: der S. Carl des Buchhändlers Josef Schiedel, kath., 2 M. 10 T. alt, Schleimschlag.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juli. Die in Rußland befindlichen Deutschen fürchten, da die Ausweisungen russischer Unterthanen preußischerseits immer rücksichtsloser betrieben werden, nicht mit Unrecht das baldige Eintreten der russischen Vergeltung. An das Ministerium des Innern sind deshalb während der letzten Wochen von „Ausländern" unzählige Anträge um Naturalisation in russischen Reiche eingelaufen. Diese Anträge sind fast ausnahmslos von deutschen und preußischen Unterthanen gestellt. Die Revanche wird nämlich von der mit den Verwaltungsbehörden in guter Fühlung stehenden panslavistischen Organen schon seit geraumer Zeit sehr nachdrücklich gepredigt.

Zum Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Königsberg und zugleich zum Kanzler des Königreichs Preußen ist, wie neuerdings verlautet, der Geheime Ober-Justizrat v. Holleben, Senatspräsident beim Kammergericht, ausersehen.

Es wird hier, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, bemerkt, daß der preußische Gesandte beim Vatikan, Herr v. Schlözer, den ihm schon vor 4 Wochen bewilligten Sommerurlaub noch nicht angetreten hat. „Ueber die Gründe seiner verzögerten Abreise ist Zuverlässiges nicht bekannt. Daß seine Anwesenheit in Rom in der jetzigen Jahreszeit aber durch besonders zwingende, wichtige Gründe veranlaßt ist, steht jedenfalls außer Zweifel."

Aus Rom wird der „Germ." berichtet: Cardinal Melchers hat beim Empfange des Vorstandes des deutschen Lesevereins, als dieser die schon erwähnte Adresse überreichte, seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß die Deutschen Roms ihm nach zehnjähriger Verbannung dieses Willkommen entgegenbrächten. Schmerzlich sei ihm die Trennung von seiner geliebten Erzdiöcese Köln. In dem Willen des Papstes habe man aber in diesem Falle Gottes Willen zu erkennen. Sein Schmerz über die Trennung werde auch gemildert durch die Gewißheit, daß er einen ausgezeichneten Nachfolger haben werde. Leider dauere der Culturkampf noch immer an; um so nothwendiger sei die Bewahrung der Einigkeit, welche die Katholiken dem Centrum verdanken.

(Die Gesammtzahl der Sparkassen) im preußischen Staate stellt sich nach der soeben veröffentlichten Statistik über Betrieb und Geschäftsstatistik derselben für Berwaltungsjahr 1883/84 auf 1258; sie war somit im Vergleich zum Vorjahr um 21 gestiegen. Von der Gesammtzahl entfielen auf die Provinzen Ostpreußen 36, Westpreußen 21, Berlin (Stadtkreis) 9, Brandenburg 24, Pommern 16, Posen 50, Schlesien 134, Sachsen 110, Schleswig-Holstein 230, Hannover 175, Westfalen 146, Hessen-Nassau 79 und Rheinland 143. Die Gesammtzahl der Sparkassenbücher belief sich auf 3 650 613 Stück, so daß auf je 7,45 Einwohner ein Sparkassenbuch kommt. Was die Höhe der eingelegten Spareinlagen betrifft, so wiesen Einlagen bis 60 M. auf 1 023 160 Bücher, von 60 bis 150 M. 646 233, von 150 bis 300 M. 575 469, von 300 bis 600 M. 470 724, von mehr als 600 M. 795 937 Bücher. Die Spar-Einlagen in Preußen betrugen zu Beginn des Berwaltungsjahres 1883/84 insgesammt 1 817 388 890 M. und am Schluß des Rechnungsjahres 1 965 732 265 M. Diese Summe vertheilt sich auf die einzelnen Provinzen sehr ungleichmäßig; es kamen nämlich auf Ostpreußen 26 862 698, Westpreußen 26 637 244, Berlin (Stadtkreis) 90 217 270, Brandenburg 102 170 170, Pommern 81 383 860, Posen 22 032 762, Schlesien 160 388 618, Sachsen 220 666 122, Schleswig-Holstein 247 986 313, Hannover 288 723 078, Westphalen 386 587 541, Hessen-Nassau 85 778 624 und Rheinland 254 281 222 Mark.

Brüssel, 27. Juli. (Die Finanzen des Congo-Staates) haben mit dem heutigen Tage die erste namhafte Einbuße zu verzeichnen. Der hiesige französische Gesandte de Montebello zeigte der Congo-Regierung an, daß die Forderung Staatsklasse im Sinne des zwischen König Leopold II. und der französischen Republik geschlossenen Uebereinkommens wegen Abtretung eines kleinen Gebietes an Frankreich die Summe von 300 000 Frank zur Disposition der Congo-Regierung halte.

Rom, 29. Juli. In dem am Montag abgehaltenen Consistorium äußerte sich der Heil. Vater in seiner Allokution an die Cardinäle, daß er in Rom immer mit neuen Sorgen zu kämpfen habe. So werde jetzt sogar die Spendung der Sakramente gehindert, während die Feinde der Kirche volle Versammlungsfreiheit genießen. Auch in Frankreich würden der Kirche Hindernisse bereitet. In Deutschland wünsche er die Herstellung einer dauernden Harmonie zwischen Staat und Kirche. Er wolle stärkere Anstrengungen machen, um die Schwierigkeiten zu überwinden. „Vertheidigt," so schloß der Papst, „unausgesetzt die Rechte der Kirche in Eintracht, mit Wachsamkeit und Energie!" (Schl. Ztg.)

Vermischtes.

(Ein steckbrieflich Verfolgter an der kaiserlichen Hoftafel) Im Anschluß an die telegraphische Meldung aus Bad Gastein vom 26. Juli, wonach Cardinal Fürstenbischof von Ledochowski, Bischof von Fürstenberg, einer der reichsten Güter an der kaiserlichen Hoftafel sah, meldet die „Schl. Ztg." darauf aufmerksam gemacht, daß der Steckbrief, der bekanntlich seiner Zeit auf Grund der Majestätsgesetze gegen St. Eminenz erlassen worden ist, noch heute in den vom Gesetz vorgeschriebenen Fristen erneuert wird. In Folgeen steht diese Erneuerung wiederum bevor.

(Hinsichtlich der Schulbildung der Rekruten) steht Preußen hinter allen anderen deutschen Staaten und in seiner Gesammtheit zurück. Nur die rein katholischen Eingeborenen im Westen können mit den übrigen Staaten wetteifern. Im ganzen aber, d. h. nach Provinzen berechnet, ist das Resultat das obige. Selbst Schleswig-Holstein, diejenige preußische Provinz, welche mit nur 0,11 Procent an ohne jede Schulbildung verbliebenen Rekruten den günstigsten Ausweis geliefert hat, bleibt hierin noch hinterm Rücken, das einen Procentsatz von nur 0,09 aufweist. In Hessen-Nassau sich derselbe noch günstiger, auf 0,6 Procent, und am günstigsten in Baden und Württemberg mit je nur 0,01 Procent. Sachsen und die Reichslande stellen sich mit 0,16 und 0,72 Procent den bas günstigen Verhältnissen zufriedenstellenden ungefähr gleich.

(Goldlager.) Der Baron Kammerlander, Mitglied der k. k. geologischen Reichsanstalt, ist in Freiwaldau angekommen, um daselbst die „Goldwäsche", wo jetzt Grabungen nach Gold stattfinden, in das Bereich seiner Forschungen zu ziehen.

(Mädchenmord.) Im Walde bei Spichern wurde kürzlich die Leiche eines gut gekleideten, etwa 15jährigen, schönen Mädchens aufgefunden, welche zwei Schußwunden, eine in die Brust und eine in den Kopf, zeigte. Nachmittags wurde das junge Mädchen mit einem jungen Manne, welcher einen Hut mit Trauerflor trug, und wurden dann von dem der Tochter nachgeeilten Vater auf einem Platze angetroffen. Es kam zwischen den Beiden zu Worten, zu Streit und zu offener Straße, in Folge deren das Mädchen mit seinem Liebhaber auf der Meyerstraße nach dem Treffer floh, von wo beide den Weg nach Spichern einschlugen.

(Falschmünzerbande.) Ueber eine in Berlin aufgehobene Falschmünzerbande kann die „Staats.-Ztg." folgende Details mitteilen: Zu dem Bienvitz eines Hauses kam eines Tages Mai ein Mann in Schlächterkleidung und miethete einen in diesem Hause gelegenen Keller unter dem Vorgeben, daß er in demselben während der Nacht Würste fabrieren und diese an die umliegenden Restaurationen verkaufen wolle. Es wurde auch allerlei Schlächtergeräth in den Keller gebracht, unter demselben machte sich aber auch ein Balancier bemerkbar, über dessen Verwendung man bald ins Klare kommen sollte. In den Nachtstunden wurde nun in dem Keller eifrig gearbeitet. Am Tage aber arbeitete unausgesetzt während der ganzen Nacht und da die Nachbarn von den gefertigten Fleischwaaren eigentlich nie etwas zu sehen bekamen, so lag die Vermuthung nahe, daß der Inhaber des Kellers zu Falschmünzerzwecken „geheim" arbeite, die das Dach des Tages zu sehen haben. In Wirklichkeit wurden aber da unten nicht Würste, sondern Zwei-mark-Stücke fabrieirt, und zwar sollen die durch Hesserbesitzer in den Provinzen vertriebenen Falsifikate sehr schwer als solche zu erkennen sein. Es wurde nun Ende Juli ein Kriminalpolizist, welcher von dem Falschmünzer Kenntniß erlangt hatte, gelang es leider nicht, dieselben in flagranti zu ertappen. Dieselben hatten auf irgend eine Weise Wind davon bekommen, daß sie beobachtet würden, und als die Polizeibeamten eines Abends in den Keller drangen, fanden sie das Nest leer; sämmtliche Maschinen waren fortgeschafft und zerstört und nur zwei in der Ecke eines Fensters angescheinlich vergessene Gipsformen deuteten auf das Handwerk, welches hier getrieben wurde. Wie erwähnt, ist man der Falschmünzer schließlich doch habhaft geworden.

(Der Pöbel in England.) Ein unwürdiges Nachspiel zur Hochzeit der Prinzessin Beatrice ist als Beispiel der Rohheit des englischen Pöbels zu verzeichnen. Kaum eine Stunde nach Beendigung der kirchlichen Feier stürzte ein tumultuarischer Haufe in die Kirche von Whippingham und bemachte das Innere des Gebäudes aller seiner reichen und geschmackvollen Ausschmückungen; in wenigen Minuten lag man nichts weiter als die Trümmer der Früchte wochenlanger Anstrengungen. Die Ehrenwache und die Soldaten waren zurückgegangen, und die Polizei war durchaus machtlos, der sich in einer schimpflichen Weise betragenden Menge Widerstand zu leisten.

(Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich am Montag (27.), Mittags gegen 12 Uhr, in einem Hause in Berlin. Auf der Treppe des fünften Stockwerkes spielte um diese Zeit der 10 Jahre alte Knabe Richard Reichau. Er schauderte sich auf dem Treppengeländer und versuchte schließlich, jenseitigen Treppe hinunterzutreten. Dabei ging eine Sprosse nachgab, der Knabe das Gleichgewicht verlor und fuhr vom fünften Stockwerke tief in den Haustiefe stürzte. Der sogleich hinzugerufene Arzt fand den Knaben schon todt und constatirte einen mehrfach complicirten Schädelbruch und schwere innere Verletzungen.

Briefkasten. A. Brieg. Das erwähnte Inserat war nicht dabei. — H. Hull. Die Nr. 52—55 sind von hier schon zweimal an Sie abgegangen.

Für den Bonifaziusverein: R. aus K. 1 Mk.
Für die Missionen: R. aus K. 50 Pfg.
Für die Kirche in Jüdein (Russ.): R. aus K. 1 Mk.
Für das deutsche Hospiz in Jerusalem: R. aus K. 50 Pfg.

Marktpreise.

Glatz, den 28. Juli.

Weizen	170 Pfd.	h.	15 M. 13 Pf.,	m.	15 M. 43 Pf.,	v.	10 M. 88 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h.	11 M. 68 Pf.,	m.	11 M. 28 Pf.,	v.	10 M. 24 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h.	9 M. 97 Pf.,	m.	9 M. 43 Pf.,	v.	7 M. 50 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h.	7 M. 35 Pf.,	m.	6 M. 80 Pf.,	v.	6 M. 10 Pf.
Stroh	200 Pfd.	l.	Sorte h. 3 M. 50 Pf.,	m.	2 M. 75 Pf.,	v.	— M. — Pf.
	„ „		II. Sorte h. 2 M. 50 Pf.,	m.	2 M. — Pf.,	v.	— M. — Pf.
Heu	200 Pfd.	h.	6 M. — Pf.,	m.	5 M. — Pf.,	v.	— M. — Pf.

Neurode, den 27. Juli.

Weizen	170 Pfd.	h.	15 M. 10 Pf.,	m.	14 M. 50 Pf.,	v.	12 M. 99 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h.	12 M. 51 Pf.,	m.	12 M. 19 Pf.,	v.	12 M. — Pf.
Gerste	150 Pfd.	h.	9 M. 69 Pf.,	m.	9 M. 43 Pf.,	v.	9 M. 09 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h.	7 M. 20 Pf.,	m.	7 M. 40 Pf.,	v.	7 M. 20 Pf.

Frankenstein, den 29. Juli.

Weizen	170 Pfd.	h.	14 M. 79 Pf.,	m.	13 M. 86 Pf.,	v.	12 M. 67 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h.	11 M. 60 Pf.,	m.	11 M. 12 Pf.,	v.	10 M. 64 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h.	9 M. 82 Pf.,	m.	9 M. 45 Pf.,	v.	9 M. — Pf.
Hafer	100 Pfd.	h.	7 M. 35 Pf.,	m.	7 M. 10 Pf.,	v.	6 M. 70 Pf.
Erbsen	180 Pfd.	h.	— M. — Pf.,	m.	12 M. 15 Pf.,	v.	— M. — Pf.
Kartoffeln	200 Pfd.	h.	— M. — Pf.,	m.	2 M. 50 Pf.,	v.	— M. — Pf.
Heu	200 Pfd.	h.	— M. — Pf.,	m.	5 M. — Pf.,	v.	— M. — Pf.
Stroh	200 Pfd.	h.	— M. — Pf.,	m.	3 M. 60 Pf.,	v.	— M. — Pf.
Butter	2 Pfd.	h.	— M. — Pf.,	m.	1 M. 80 Pf.,	v.	— M. — Pf.
Eier, das Schock		h.	— M. — Pf.,	m.	2 M. 20 Pf.,	v.	— M. — Pf.

Breslau, den 29. Juli.

Weizen, weiß,	200 Pfd.	h.	17 M. 20 Pf.,	m.	15 M. 90 Pf.,	v.	15 M. 50 Pf.
Weizen gelber,	200 Pfd.	h.	16 M. 80 Pf.,	m.	15 M. 60 Pf.,	v.	15 M. 20 Pf.
Roggen	200 Pfd.	h.	14 M. 30 Pf.,	m.	13 M. 70 Pf.,	v.	13 M. 30 Pf.
Gerste	200 Pfd.	h.	14 M. — Pf.,	m.	13 M. 40 Pf.,	v.	12 M. 80 Pf.
Hafer	200 Pfd.	h.	14 M. 20 Pf.,	m.	13 M. 60 Pf.,	v.	13 M. 10 Pf.
Erbsen	200 Pfd.	h.	17 M. — Pf.,	m.	15 M. 50 Pf.,	v.	13 M. 50 Pf.

Breslauer Börse vom 29. Juli: Oesterr. Bankn. $168_{,05}$ Bz.

Hiermit zeigen wir hocherfreut an, daß uns Gott am 24. d. M. mit einem gesunden Knaben geschenkt hat.
Rutzdorf in Sachs.-Altenburg.
Pius Lay und Frau.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 3. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, werde ich unweit des **Trentler**'schen Gasthauses zu **Neundorf** an Ort und Stelle (Fuhrmannsruh) werden bei Hrn. Gastwirth Trentler in Neundorf): den auf ca. 2 Morgen befindlichen Roggen auf dem Halme öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Habelschwerdt, den 30. Juli 1885.
Seiller,
Gerichtsvollzieher.

Die Kernobstnutzung
der Schorsenef-Wünschelburger Chaussee wird **Dienstag, den 4. August a. cr.,**
Nachmittags 2 Uhr,
zu **Bünschelburg** in **Nitsche's** Hôtel meistbietend verpachtet werden.
Neurode, den 28. Juli 1885.
Der Kreis-Ausschuß.

Obst-Verpachtung.
Der zum hiesigen Freirichtergute gehörige große **Obstgarten** wird **Sonntag, den 2. August c.,** Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden verpachtet.
Königshain, den 22. Juli 1885.
Die Gutsverwaltung.

Für einen Wollenfrächen (vollständig elternlos), 8 Jahr alt und anständiger Art, wird ein Unterkommen gesucht; vielleicht findet sich ein kinderloses Ehepaar, welches sich dieses armen Kindes zur weiteren Erziehung um Gotteswillen annimmt.
Näheres zu erfragen beim Gemeinde-Vorstand zu **Neudorf,** Post Wolperdorf, Kreis Neurode.

Jagd-Verpachtung.
Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die **Altcunnitzer Gemeinde-Jagd** auf weitere 6 Jahre **Sonntag, den 9. August,** von 11 bis 12 Uhr, beim Gastwirth Herrn **Baker** daselbst öffentlich an den Meistbietenden verpachtet wird. Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht und somit Nachstellige ergebenst eingeladen. **Der Gemeinde-Vorstand.**

2000 Thaler
werden auf ein Bauergut, wobei noch ein Wasserbetriebswerk, in schöner Lage, zur 1. Hypothek hinter oder zum 1. October zu 5% gesucht. Offerten bitte an die Exped. dieser Zeitung einzusenden.

3000 Mark
sind gegen sichere Hypothek auszuleihen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

1650 Mark
sind auf sichere Hypothek per sofort auszuleihen. Auskunft ertheilt die Exp. d. Ztg.

15000 Mark
sind im Ganzen oder zu je 3000 Mark zu 4½ Zinsen gegen hypothekarische Sicherheit vom 1. Januar 1886 auf ländliche Grundstücke zu verleihen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

1200 Mark
sind bald gegen hypothekarische Sicherstellung zu verleihen. Auskunft in der Expedition dieser Zeitung in Habelschwerdt und bei Herrn **Schnell** in Glatz.

Einen Schmiedegesellen
sucht zum baldigen Antritt
Kieslingswalde. **Hermann Erben.**

Ich bin Willens, mein **Haus** mit Garten sofort zu verkaufen.
Michaelskirchel. **Franz Seliger.**

Meine Besitzung
mit über 21 Morgen Areal dem Gehöfte nebst Wohnung und mit sämmtlichen Gebäuden verkaufe ich mit voller Ernte, vollständigem Inventar und ohne Anzahlung vorgerückten Alters halber.
Josef Schmidt I. in Ober-Kunzendorf.

Ein Gartengrundstück
zu Glatz, Gartenstraße, ganz nahe dem Wilhelmsplatze und der Post gelegen, durchaus zu schönen Bauplätzen sich eignend, steht zum Verkauf; ebenso einige zwanzig Morgen Ackerland im besten Culturzustande, oberhalb des böhmischen Thores, nahe an der Chaussee nach Hollenau zu gelegen. Ernstliche Selbstkäufer wollen sich an Unterzeichneten wenden.
Glatz, Gartenstr., im Juli 1885.
Augustin Weniger,
Gärtner.

Ein Gasthof,
mit auch ohne Acker, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres ist zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

In Zuge Ablebens der Besitzer steht die **Restbauerstelle Nr. 29** in **Stoltzenau** zum sofortigen Verkauf.
Näheres beim
Bormund **August Ulrich.**

Zur Tanzmusik
auf Sonntag, den 2. August, von Nachmittags 3 Uhr ab, ladet ergebenst ein
Prause in Wölfelsgrund.

Veränderungshalber ist ein **Haus** mit 4 Stuben, zwei Werkstätten mit Dampfkraft, welches sich daher vorzüglich für eine größere Bau- oder Möbeltischlerei eignet, dicht an der Chaussee, 10 Minuten von der Breitkehle entfernt, billig zu verkaufen oder auch zu verkaufen. Näh. d. b. Exp. d. Ztg.

Handschuhe,
eigene Fabrikation,
in **Glacee-, Wild- und Waschleder,**
empfiehlt in größter Auswahl; auch werden
Handschuhe
nach Maaß sofort angefertigt bei
H. Güttner,
Handschuhmachermeister,
Glatz, Frankensteinerstraße.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch ihre eigenartige Composition die einzige medicinische Seife, welche **sofort** alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pfg. bei **H. Fahr's Nachfolger** in Habelschwerdt, Anton Gruss in Mittelwalde.

Kanarien-Vögel.
Noch einige Stück **Kanarien-Hähne,** Drutsche Hunk, vorzüglichen Schlager und gut zur Zucht, sowie einige kräftige **Zuchtweibchen** sind zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen bei **Zobel** in Grafenort.

Ein Schmiedegeselle
wird zum baldigen Antritt gesucht; auch kann sich ein **Lehrling** melden bei
H. Kogel, Schmiedemeister, Landeck i. Schl.

1 Schmiedegesellen, sowie einen **Lehrling** sucht zum baldigen Antritt **A. Wolf,** Schmiedemstr. in Habelschwerdt, Bahnhofstr.

Für Bonifaz!
Wie „Glatz.-Ztg." folgende Details mitteilen: Zu dem Bienvitz eines Hauses kam eines Tages Mai ein Mann in Schlächterkleidung und miethete einen in diesem Hause gelegenen Keller unter dem Vorgeben, daß er in demselben während der Nacht Würste fabrieiren und diese an die umliegenden Restaurationen verkaufen wolle. Es wurde auch allerlei Schlächtergeräth in den Keller gebracht, unter demselben machte sich aber auch ein Balancier bemerkbar, über dessen Verwendung man bald ins Klare kommen sollte. In den Nachtstunden wurde nun in dem Keller eifrig gearbeitet. Am Tage aber arbeitete unausgesetzt während der ganzen Nacht und da die Nachbarn von den gefertigten Fleischwaaren eigentlich nie etwas zu sehen bekamen, so lag die Vermuthung nahe, daß der Inhaber des Kellers zu Falschmünzerzwecken „geheim" arbeite, die das Dach des Tages zu sehen haben. In Wirklichkeit wurden aber da unten nicht Würste, sondern Zwei-mark-Stücke fabrieirt, und zwar sollen die durch Hesserbesitzer in den Provinzen vertriebenen Falsifikate sehr schwer als solche zu erkennen sein. Es wurde nun Ende Juli ein Kriminalpolizist, welcher von dem Falschmünzer Kenntniß erlangt hatte, gelang es leider nicht, dieselben in flagranti zu ertappen. Dieselben hatten auf irgend eine Weise Wind davon bekommen, daß sie beobachtet würden, und als die Polizeibeamten eines Abends in den Keller drangen, fanden sie das Nest leer; sämmtliche Maschinen waren fortgeschafft und zerstört und nur zwei in der Ecke eines Fensters angescheinlich vergessene Gipsformen deuteten auf das Handwerk, welches hier getrieben wurde. Wie erwähnt, ist man der Falschmünzer schließlich doch habhaft geworden.

Für Bonifaz!
H. Mittmann,
Honigkuchenfabrikant,
Habelschwerdt, Glaser-Straße.

Den geehrten Herrschaften zur gefälligen Nachricht, daß ich mich für **alle künstliche**
Haararbeiten
bestens empfehle. Hochachtungsvoll
Ebersdorf. Frau **Ida Baum,**
Schuhmachermeisterin.

Gute Früh-Kartoffeln
verkauft **J. Kreuzer** in Spätenwolde.

!! Paschwaare !!
groß und schön, verzieht!! Alle Sorten **Platten- u. Maschinen-Bonbons,** sowie **Zucker-Galanterie-Waaren** eigener Fabrik empfiehlt als höchst vortheilhaft
H. Mittmann,
Conditor, Honigkuchen- und Zuckerwaaren-Fabrikant
in Habelschwerdt.

Zu meinem Hause, **Glatz, Schwedeldorferstraße,** ist der
III. Stock
zum 1. October a. cr. zu vermiethen; ebenso **eine Stube** im I. Stock.
König, Buchhändler.

Ein Knabe
armer, aber braver Eltern kann sofort als Lehrling eintreten bei
A. Mittmann,
Conditor, Pfefferküchler u. Bäckerei-Besitzer
in Habelschwerdt.

Hochfeine Fettgekleten empfehle ich meinen mehrfach prämiirten und nur von reinem Honig gefertigten
Reibepfefferkuchen
(Reisser Art)
einer gütigen Beachtung.
Jeder einzelne Käufer genießt den **Rabatt!!**
H. Mittmann,
Honigkuchenfabrikant,
Habelschwerdt, Glaser-Straße.

Kath. Volks-Verein im Kreise Reichenbach in Schlesien.
Monats-Versammlung in Peterswaldau Sonntag, den 2. August.
Der Vorstand.

Technikum
(Baugewerk-, Maschinenbau-, Kunstschlosser- u. Malerfach)
Buxtehude
b. Hamburg. Sehenswerthe norddt. Industrie. Pension pro Tag 1 Mark. Programme gratis v. Franco d. Director
Hillenkofer.

II. Lotterie von Baden-Baden, enthaltend 6500 Gewinne, mit Hauptgewinnen im Werthe von 50000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mk. u. s. w.

LOOSE 1. Classe, deren Ziehung am 5. August cr. stattfindet, à **2** Mk. 10 Pf.,
Original-Vollloose, gültig für alle 3 Classen, à **6** Mark 30 Pf.
sind zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Collection, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 28.

„Newyorker Germania",
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

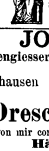
Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12 im eigenen Hause in **Berlin.** — **Special-Verwaltungsrath für Europa in Berlin: Ed. Freiherr v. d. Heydt, H. Hardt, H. Markuse, Carl Sander, — Hermann Rose**, General-Director, **Dr. jur. Heinrich L. O. Rose**, Sub-Director.

Versicherungen in Kraft am 1. December 1884:		
22,500 Policen	für Mark	165,555,949.00
Davon in **Europa** 10,195 Policen	für „	82,642,941.00
Total-Aktiva am 1. Januar 1885	„	46,145,729.82
Reiner Aktivstand einschließlich Sicherheits-Kapital	„	6,950,624.70
Vermehrung der Aktiva in 1884	„	1,395,718.00
Jährliches Einkommen	fast „	9,000,000.00
Aktiva in Europa	„	4,500,000.00
Ausgezahlte Sterbefälle und bei Lebzeiten fällig gewordene Policen seit Bestehen der Gesellschaft	fast „	44,020,312.00
Dividendenvertheilung seit Bestehen der Gesellschaft	fast „	12,000,000.00

Wir bringen hiermit zur gefälligen Erinnerung, daß Herr **Paul Elsner** in Glatz für die **Grafschaft Glatz** eine
Haupt-Agentur
unserer Gesellschaft inne hat, und ist derselbe zu jeder Auskunft, sowie zu Abschlüssen gern bereit.
Die General-Agentur für Schlesien.
Julius Friede,
Breslau, Schweidnitzer Straße 6.

Bezugnehmend auf obiges Inserat halte ich mich zum Abschluß von **Lebens-, Aussteuer-, Alters- und Leibrenten-Versicherungen** bestens empfohlen und stehe gern mit näherer Auskunft zu Diensten.
Hochachtungsvoll
Paul Elsner,
Glatz, Grüne Straße 137, im Hotel zum „weißen Lamm".

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,
damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.**
Winters, 8. Nov. Vorann. 6. Oct. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.



Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Görlitz
verbunden mit einer Internationalen Abtheilung für industrielle Erzeugnisse und Erfindungen
von Mitte Mai bis Mitte September
(größte schlesische Ausstellung mit 1500 Ausstellern).
Bereits zu verbinden mit Sommerturnen in Riesengebirge, sächs. Schweiz, nach Berlin, Breslau, Dresden, Prag, Wien (Fahrpr.-Ermäßig.)
Der geschäftsführende Ausschuss.
Reichert. Lauriach. Richard Luders.

JOH. RAUSCHENBACH
Eisengesserei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
(gegründet 1842)
Schaffhausen **FRANKFURT a. M.** Budapest
fabricirt als Specialität:
Dreschmaschinen (Stiften-System)
zuerst von mir construirt 1. J. 1865, für Hand-, Pferde-, Kraft- und Dampfbetrieb.
Häcksel-Futter-Schneidmaschinen
neuestes System, zuerst von mir gebaut 1. J. 1864, für Hand- und Kraftbetrieb.
Schrotmühlen, Mepfelmühlen, Obstpressen
mit Doppelschaltung, zuerst von mir construirt und eingeführt.
Garantie und Probezeit. etc. etc. Billigste Preise.
Preisgekrönt mit über 200 Medaillen in Gold, Silber und Bronze.
Absatz bis incl. December 1884: 178,920 Maschinen nach allen Ländern der Welt.
Solide Agenten gesucht. — Catalogs und Preiscourante sende gratis und franco.
Joh. Rauschenbach, Obermainanlage Nr. 3, Frankfurt a. M.

300 Erdarbeiter und Steinbrecher
finden bei dem **Chausseebau** von Köppitch nach Wolpersdorf, Kreis Neurode, dauernde Beschäftigung. Die Annahme erfolgt direct auf der Baustelle und in meinem Comptoir.
Neurode, im Juli 1885.
A. Adam, Maurermeister.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Radlauer'schen Specialmittel** gegen Hühneraugen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel — 60 Pf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur **das allein echte Radlauer'sche** Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen. Depôt in Habelschwerdt bei **H. Fehr's Nachfolger** und bei **J. Willisch**, in Glatz bei Apotheker Latte, sowie in den Apotheken zu Reichenstein und **Wartha**, in Landeck bei **J. A. Rohrbach's Wwe.**, in Mittelwalde bei Anton Gruss, in Reinerz bei Wilh. Kristen, in Striegau bei Opitz.

Brause-Limonade-Bonbons.
Gesund, durstlöschend, erfrischend.
Ein Bonbon in ein Glas Wasser geworfen, giebt umgerührt die beste Brause-Limonade.
Vorzüglich gegen Magensäure und Kopfweh.
Depôt in **Habelschwerdt** bei **J. Willisch.**

Braut-Gebetbücher
in verschiedenen eleganten Einbänden und **Rosenkränze** empfiehlt
Neurode. **A. Hitschfeld's** Buchdlg.

Aechten
Medicinal-Tokayerwein
empf. als ein besonders für schwächliche Kinder und Reconvalescirende geeignetes Stärkungsmittel in $^1/_2$ und $^1/_1$ Originalflaschen à M. 3.— und 1.50
J. Willisch,
Drogenhandlung in Habelschwerdt.

Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter
St. Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Gttg.
Bereitet aus den vorzügl. Subst. anger. Empfehlenswerth bei Unregelmäßigkeiten des Magens, Leberschwerden, Nervenschwäche, Hämorrhoidalleiden 2c.
Niederlage bei **P. Talber** in **Habelschwerdt.**

Besser als alle anderen Mittel gegen Schwaben, Flöhe, Motten, Wanzen ist der **Insecten-Tod.**
Zu haben à 30, 50 und 100 Pf. nur in der **Apotheke zu Wartha.**
Auch ist nur da das bewährte Mittel **O. Güttler's Halsbalsam** gegen vollen Hals à 50 u. 100 Pf. zu haben.

Einen großen, starken **Kettenhund**, guter Wächter, verkauft Oberhofschäfer **G. Grieger** in Kunzendorf b. B.

Wartha.
Sonntag, den 2. August 1885,
findet Nachmittags 4 Uhr ein
CONCERT,
ausgeführt von der **Glatzer Gebirgs-Kapelle**, in der **Felsen-Halle** des Herrn Brauereibes. **Rudolph** zu Wartha, verbunden mit **weißem Bockbier-Ausschank** statt.
Früh von $^1/_2$12 bis 1 Uhr: **Frei-Concert.**
Für kalte Küche ist bestens gesorgt.
Bei schlechtem Wetter auch Tage später.
Die Vergnügungs-Commission.
J. K.: **Ad. Hintringer.**

Verlorenwasser, Englich's Gasthaus.
Sonntag, den 2. August cr.:
CONCERT
von der **Kurkapelle aus Bad Langenau** unter Leitung ihres Dirigenten.
Anf. Abends 7 Uhr. Entree à Perf. 40 Pf.
Programm an der Kasse.
Nach dem Concert:
„Tanzkränzchen".
Hierzu laden ergebenst ein
Teopfer, Englich,
Kapellmeister. Gastwirth.

Zur Tanzmusik
auf **Sonntag, den 2. August cr.,** von Nachmittags 3 Uhr ab, ladet ergebenst ein
Altweistritz. **Menzel,**
Gasthaus zur „Hoffnung."

Zur Tanzmusik
auf Sonntag, den 2. August, ladet ergebenst ein **Mattern** in Neuweistritz, Mautentrang

Wiederholte Preisermäßigung.
1 Mark
das Pfund gebrannten Perl-Caffee.
Campinas-Caffee gebr. à Pfd. 80 Pf.
Domingo „ „ „ 100 „
Neilgherri (Ceylon) „ „ 120 „
Java „ „ „ 140 „
Menado „ „ „ 160 „
Perl-Ceylon „ „ „ 160 „
Große Auswahl ungebrannter Caffee's von 60 Pf. das Pfd. an.
W. Bormann,
Glatz,
Schweidnitzer-Straße 196.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe meinen Lagerbestand an:
„Elsasser Kattunen"
von directem Bezuge, in nur echten Farben u. modernen Mustern zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.
Glatz, Roßmarkt.
August Teuscher.

Lacke:
Schleif-Lack, in 8—10 Stunden schleifbar, auch als letzter Ueberzuglack für Wagen anwendbar.
Kutschen-Lack, trocknet sehr gut.
Gold-Lack, zum Vergolden weißer Metalle.
Tischplatten-Lack, gut und hart trocknend.
Fußbodenglanz-Lack, schnell trocknend, geruchlos, sehr dauerhaft u. schön glänzend.
Echtes Blattgold.
Habelschwerdt. **J. Willisch.**

Emser Pastillen
aus dem festen Bestandtheilen des **Emser Wassers** unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controlmarken **vorräthig:**
in der Apotheke zu Habelschwerdt, in Landeck bei **A. J. Krause.**

85er Neuer Salzhering 85er
versende in schönster Waare, das Postfaß mit **Inhalt cir. 50 Stück garantirt** franco für 3 M. Postnachnahme.
L. Bretzen, Greifswald a./Ostsee.

Zucht-Stier und drei Kühe
verkauft
zweijährigen
Das Rittergut Conradswalde b. L.

Eine fette Kuh
verkauft **R. Wetzel** in Altvemmig.

Sog. Fischlensalbe u. gute Heilsalbe zu haben b. Stephan, vorm. Nimbs, Ob.-Schweiddorf.

Hierzu eine Beilage.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach **New-York**
mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft und Ueberfahrts-Berträge bei:
Oswald Heinrich in Mittelwalde.

Einem hochgeehrten Publikum von **Habelschwerdt** und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am 1. August im Hause des Kaufmann Herrn **Kristen**, Ring Nr. 75, eine
Lederhandlung,
verbunden mit sämmtlichen Artikeln **für Schuhmacher**, eröffne.
Da ich bei billigsten Preisen stets für gute, reelle Waare sorgen werde, so bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch.
Habelschwerdt, den 30. Juli 1885.
Hochachtungsvoll
Julius Gries,
Lederhändler.

R. Schäfer, Glatz,
Roßmarkt, im „goldenen Löwen",
empfiehlt sich den geehrten Publikum zur **Anfertigung aller Arten von Fußbekleidung nach Maß**, nach wissenschaftlicher, praktischer Methode. Besonders empfehle die **rationelle Fußbefleidung** nach dem System des Oberstabsarzt Dr. **Starcke u. R.**
Elegante Ausführung, solide Preise!

Zur Saat offerirt billigst
Heidekorn- und Senfsamen
J. Bartsch, Mittelwalde.

Prima Superphosphate
(zu Fabrikpreisen)
empfiehlt
Ullersdorf. A. Negwer.

Zur Saat:
Superphosphate und Knochenmehl,
bekannt gute Waare,
empfiehlt **H. Fehr's Nchflg.**
Habelschwerdt.
Bestellungen bitte bei Zeiten zu machen.

Zur Saat offeriren wir
Heidekorn- und Senfsamen
in bester Qualität und billigst.
Ferner kaufen wir
Kümmelsamen und getrocknete Blaubeeren.
Franz Geisler & Sohn,
Mittelwalde.

Zur Herbstdüngung:
Superphosphate und Knochenmehle
verkauft zu Fabrikpreisen
C. J. Wahner,
Rengersdorf, Kunzendorf, Landeck.

„Silesia"-Superphosphat, gedämpftes Knochenmehl
empfiehlt zur Saat zu den billigsten Preisen
Oberlangenau. C. Rücker.
Ersuche um recht zeitige Bestellungen.

Kümmelsamen
kauft jedes Quantum
Habelschwerdt, Gr. Kirchstraße.
W. Negwer.

Kümmelsamen
kauft und zahlt die höchsten Preise
Mittelwalde. **H. May.**

Bettfedern.
Böhmische neue Bettfedern feinster Qualität offerirt zu den billigsten Preisen
Wittwe **Fischer**, Mittelwalde,
bei Herrn **Bose**, unter den Lauben.

Spirituosen, 90 % Alter 1 Mk. und billigen **Schlaf** empfiehlt die Apotheke zu **Wartha.**

W. Rother's Gelbgiesserei
in **Frankenstein,**
Nr. 9. Münsterberger-Straße **Nr. 9,**
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
Gießerei.
Maschinen-Lager nach jedem Model in Rothguß und Messing. **Bier-Apparate, Bierbähne, Plätteisen, Schlauchverschraubungen** u. s. w. werden bei Zusicherung solider Preise prompt angefertigt.

Med. Tokayerwein
(aus directer Bezugsquelle), vorzügliches Stärkungsmittel für Erwachsene und Kinder bei Krankheiten und Reconvalescenten, empfohlen in $^1/_2$-, $^1/_4$- und $^1/_1$-Originalflaschen billigst Apoth. **Feodor Knop**, Habelschwerdt, **A. Negwer**, Ullersdorf.

Zahnschmerzen
jeder Art, selbst hohl und angefressen sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe sollte seiner Wirkungsweise halber in keiner Familie fehlen. Echt in Fl. à 50 Pf. im Alleindepot für **Habelschwerdt** bei **H. Fehr's Nachfolger**, Ring 107, für **Mittelwalde** bei **H. Weigelt.**

800 Pelzbezüge,
theilweise noch neu, die sich sehr gut als **Paletots u. Kaisermäntel** eignen, ebenso schwarze **Pudelmützen**, sind billig zu verkaufen.
Münsterberg.
Isidor Müller.

1 Laden nebst Wohnung
und den nöthigen Räumlichkeiten ist zum 1. October cr. zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren bei **Wilhelm Pittasch**, Klempnermeister in Reinerz.

Meine **Wohnung** befindet sich vom 1. August ab beim Herrn Fuhrwerksbesitzer **Aug. Urner**, mittlere Weistritzstraße.
Habelschwerdt. **M. Heimann,**
Hebamme.

Damen,
welche im Kreuzstichsticken geübt sind, finden dauernde Beschäftigung. Offerten unter **H. U. 823** an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten.

Ein anständiges, braves
Mädchen,
welches der Küche und Hauswirthschaft vorstehen kann, kann sich sofort melden.
Schreckendorf. **Heider**, Brauereibesitzer.

30 bis 40 kräftige Arbeiter
finden zum Lohnsatz von 1,20 Mark pro Tag bis zum Winter im Bahnhof **Mittelwalde** Beschäftigung.
H. Bahnmeister-Abtheilung.
Kaatz.

Ein tüchtiger
Windmüller,
ehrlich und fleißig, findet bei Deputat und Nebenverdienst Stellung zum 1. October cr. Bewerbungen unter Einreichung von Zeugnissen zu richten an das **Wirthschaftsamt zu Ober-Stolz** b. Frankenstein i/Schl.

Ein Schuhmachergesell,
gut gelehrter Männer-Arbeiter, findet bei mir dauernde Beschäftigung und kann sofort eintreten. **Franz Reinsch**, Schuh-Fabrik, Mittelwalde in Schlesien.

Ein Holzarbeiter
zur **Maschine** findet dauernde Stellung bei
G. Preiswald.
Altweistritz, den 26. Juli 1885.

Einen Lehrling
sucht zum baldigen Antritt **Aug. Scholz**, Sattler und Wagenbauer in Habelschwerdt.

Einen braven, kräftigen
Knaben
sucht zum baldigen Antritt als Lehrling
Ullersdorf. **August Vogel,**
Müllermeister.

Ein Knabe,
welcher Lust hat, das Barbier- und Friseur-Geschäft zu erlernen, kann eintreten beim Heilbauer **Neumann** in Wartha.

Einen Lehrling
sucht zum baldigen Antritt **W. Rudolph**, Schneidermeister in Reichenstein.

Einen braven jungen Mann als **Lehrling**
sucht **J. Manke**, Schuhmacher in Nieder-Hannsdorf.

Paris. (Abnahme der Bevölkerung.) Nach den Berichten der Polizei hat Paris in den letzten vier Jahren 100 000 Seelen an seiner Bevölkerung eingebüßt. Hiervon besteht ein Theil aus Arbeitern und kleinen Geschäftsleuten, welche Paris verlassen haben, weil sie ihr Auskommen nicht mehr fanden. Die übrigen sind Pariser, welche nach den Vorstädten verzogen sind, wo Miethen und Lebensmittel etwas billiger sind. Dank den in letzter Zeit eingerichteten Pferdebahnen vermögen sie leicht nach Paris zu ihren Geschäften und Arbeitsstellen zu gelangen. Wird die Stadtbahn gebaut, so wird diese Ausbreitung der Pariser Bevölkerung auf die Umgegend noch zunehmen. Uebrigens hat die Volkszählung von 1881 schon die Thatsache bestätigt, daß die Bevölkerung der Vorstädte ungleich stärker zunimmt als diejenige von Paris.

London, 27. Juli. (Unglück.) In Chatam brach gestern, als eine große Anzahl Vergnügungsreisender sich nach dem Dampfer begab, der bei der Landungsbrücke angelegt hatte, ein Theil der Landungsbrücke ein. Gegen 80 Personen, meist Frauen und Kinder, stürzten ins Wasser. Wie viele den Tod gefunden, ist noch nicht ermittelt.

Madrid, 24. Juli. (Der officielle Cholerabericht) weist folgende Ziffern auf: Saragossa (Stadt) 183 Fälle, 64 Todte; Saragossa (Provinz) 425 Fälle, 257 Todte; Alicante (Provinz) 248 Fälle, 94 Todte; Castellon (Stadt) 4 Fälle, 3 Todte; Castellon (Provinz) 199 Fälle, 78 Todte; Tarragona (Provinz) 85 Todte; Murcia (Stadt) 13 Fälle, 11 Todte; Murcia (Provinz) 204 Fälle, 103 Todte; Cadiz (Provinz) 2 Fälle, 1 Todter; Granada (Stadt) 25 Fälle, 14 Todte; Granada (Provinz) 45 Fälle, 31 Todte; Cordoba (Provinz) 5 Fälle, 3 Todte; Almeria (Provinz) 1 Fall, 1 Todter; Valencia (Provinz) 369 Fälle, 167 Todte. In Madrid und Umgegend sind 32 Fälle, 13 Todte verzeichnet worden. — Am 25. Juli wurden aus Madrid 10 Fälle, 9 Todte und aus Valencia 49 Todte, 21 Fälle gemeldet, während die Sterblichkeitsziffer bei 369 Fällen 167 Todte, vom andern Tage sich auf 178 erhob bei 386 Erkrankungen. Der Bericht zeigt, daß die Seuche sich beinahe durch ganz Spanien verbreitet hat und in den Nord-Provinzen furchtbar um sich greift. Dieses Letztere ist bedenklich, weil sie sehr bald auf französisches Gebiet übertreten könnte.

Simla, 25. Juli. Die Verleihung des Großkreuzes des Sterns von Indien an den Emir von Afghanistan ist in Afghanistan mit großen Freudenbezeugungen aufgenommen worden. Der Emir ließ, als er das betreffende Schreiben der Königin Victoria erhielt, 101 Kanonenschüsse abfeuern, die Stadt Kabul wurde drei Abende hintereinander illuminirt und überall in Afghanistan wurden Abschriften der Verleihungsurkunde öffentlich angeschlagen.

Amerika. (Vergrößerung der Union.) Die Agitation für den Ankauf der nördlichen mexikanischen Staaten seitens der Regierung der Vereinigten Staaten greift fortgesetzt um sich. Das Projekt umfaßt Tamaulipas, New Leon, Coahuita, Chihuahua, Durango, Sonora und Nieder-Kalifornien. Diese Bewegung scheint hauptsächlich in Fluß gebracht worden zu sein von jenen amerikanischen Eisenbahninteressen in Mexiko, deren Subsidien eingestellt worden sind, unterstützt von den Viehzucht- und Bergbauinteressen und auch von verschiedenen mexikanischen Parteien, die den Ueberschuß des amerikanischen Staatsschatzes mit Sehnsucht betrachten.

Australien. (Vom König Kalakaua.) Kürzlich ist ein außerordentlicher Gesandter Kalakaua's, des Beherrschers aller Kanaken, in Washington eingetroffen, welcher von Sr. Majestät mit einem für die Zukunft seines Königsreichs sehr wichtigen Auftrag an den Präsidenten der Vereinigten Staaten betraut worden sein soll. Die „New-Yorker Handelszeitung" schreibt darüber: „Dieser Auftrag soll darin bestehen, unserer Regierung den Vorschlag zur Annexion des Inselkönigreichs Sandwich zu machen. Diese Nachricht klingt nicht so unglaubwürdig. Kalakaua ist erstens sehr verschuldet und braucht Geld, um seine finanzielle Misere zu überkommen, und zweitens dürfte er, nicht mit Unrecht, zu der Ansicht gelangt sein, daß sein Land früher oder später doch einmal von irgend einer europäischen Macht, namentlich Deutschland oder England, annectirt werden wird, da die Inseln sehr fruchtbar sind und vortreffliche Häfen haben. Die Macht des Königs ist überdies eine rein nominelle, und thatsächlich regiert der San Franciscoer Zuckerkönig Klaus Spreckles, der bekanntlich bedeutende Zuckerplantagen auf den Sandwich-Inseln besitzt und Kalakaua bereits heidenmäßig viel Geld vorgeschossen hat, daselbst."

Afrika. (Ein netter Consul.) Aus Tanger (Marokko) wird berichtet, daß viele Mauren sich über den österreichischen Consul Schmidt beklagt haben, weil derselbe sie unter falschen Vorwänden eingekerkert, auf unrechte Weise ihre Ländereien sich angeeignet, ihre Gelder ihnen vorenthalten und 500 Akres Land, ohne dafür zu zahlen, in Besitz genommen habe. Schmidt hatte einen Kerker in seinem Hause, in welchem sich eiserne Halsringe und Handschellen für die Gefangenen fanden. Bei dem ersten Verhör war Schmidt anwesend, allein später entfernte er sich und lehnte es ab, die Sache durch Sir John Drummond Hay, den österreichischen Generalconsul, entscheiden zu lassen. Die Angelegenheit liegt jetzt der österreichischen Regierung vor und selbst die in Tanger lebenden Oesterreicher haben um die Entlassung Schmidt's gebeten.

(Schl. Volksztg.)

▭ **Glatz,** 22. Juli. (Strafkammer.) 1) Der Dienstjunge Emanuel Menzel aus Pischkowitz, Kreis Glatz, 15 Jahre 10 Monate alt, wurde nach Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Sittlichkeitsverbrechen (§ 175 Str.-G.-B.) zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Es war festgestellt worden, daß er bei Begehung der strafbaren Handlung die zur Erkenntniß ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht gehabt hat. — 2) Am 19. April d. J. hat der Steinmetzpolier Jacob Schmoll aus Schlegel, 38 Jahre alt, im Steinbruch den um Arbeit nachsuchenden Ziegeleiarbeiter Anton Richter, nachdem er mit demselben und dem Arbeiter Hoffmann 1 Liter Branntwein getrunken, ohne jede Veranlassung an der Brust gefaßt, auf die Erde geworfen und mittels eines mehr als faustgroßen Steines dergestalt auf den Kopf und in's Gesicht geschlagen, daß Richter stark geblutet hat und 3 Wochen in ärztlicher Behandlung gewesen ist. Während dieser Mißhandlung soll Schmoll die Worte geäußert haben: „Heut muß ich noch eine Leiche sehen, entweder meine Frau oder einen Anderen." Schmoll bestreitet zwar die Richtigkeit der Anklage, wird aber von den Zeugen überführt und vom hohen Gerichtshofe wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, dagegen von der Anklage wegen Bedrohung freigesprochen, weil nicht festgestellt sei, daß sich dieselbe auf Richter bezogen habe. — 3) Der Arbeiter Josef Stenzel aus Glatz, gebürtig aus Heinrichswalde, 54 Jahre alt und bereits mehrmals wegen Diebstahls und Bettelns mit zusammen 1 Jahr Zuchthaus, 3 Monaten Gefängniß und 3 Wochen Haft bestraft, hat geständlich am 28. Juni d. J. zu Nieder-Hannsdorf dem Arbeiter August Vogel, den er besuchte, aus unverschlossener Kammer ein Hemd im Werth von 1 Mk. entwendet, welches ihm jedoch bald wieder abgenommen worden ist. Er wurde daher wegen einfachen Diebstahls im strafbaren Rückfalle, jedoch unter Zubilligung mildernder Umstände (Geständniß und Geringfügigkeit des Objects) zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt. — 4.) der 14 Jahre 10 Monate alte Tagearbeitersohn Berthold Petrasch aus Ullersdorf ging am 19. April d. J. in Begleitung des 13 Jahre alten August Pilz und des 12 Jahre alten Oskar Schindler in den Wald des Gutsbesitzer Stetter, trug an einer freien, etwa 30 Schritt von Bäumen entfernten Stelle Laub zusammen und entzündete dasselbe mittelst eines schwedischen Streichhölzchens, trat das Feuer jedoch bald wieder aus und begab sich mit seinen Begleitern an eine andere Stelle, sammelte abermals einen Haufen Laub und setzte dasselbe trotz der Warnung des Pilz und trotz des starken Windes in Brand. Als das Laub jedoch hoch aufloderte, wurde ihm Angst und er ergriff die Flucht, während seine Begleiter nach Hilfe schrien. Der Holzschläger Hoffmann eilte schnell herbei und verhinderte durch Aufwerfen eines Dammes das weitere Umsichgreifen des Feuers. Trotzdem war eine Fläche von 2000 qm. Laub, Gras, Strauch und Humus ausgebrannt. Petrasch ist deshalb angeklagt, durch Fahrlässigkeit einen Waldbrand herbeigeführt zu haben (§ 308 und 309 Str.-G.-B.), wird dessen auch für schuldig erkannt und, nachdem festgestellt worden, daß er bei Begehung der Handlung die zur Erkenntniß ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen hat, zu einer Geldstrafe von 21 Mark event. 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die übrigen 3 Verhandlungen waren nicht von Interesse.

+ **Landeck,** 27. Juli. (Turnen. Billige Semmeln. Unfall. Frequenz.) Die Mitglieder des Gesellenvereins turnen allwöchentlich einmal auf dem städtischen Turnplatze; den Unterricht ertheilt Herr Bezirksfeldwebel Tschöke. Der Turnverein macht seine Uebungen im Garten des Schießhauses. — In Landeck bekommt man jetzt billige Semmeln, à Stück 2 Pf. — Dieser Tage verschluckte ein Schulknabe ein rundes Blechpfeifchen, im Umfange etwas größer als ein Zehnpfennigstück. Trotz aller Bemühungen des Arztes ist es bis heut noch nicht gelungen, dasselbe aus dem Magen zu entfernen. — Die Badeliste Nr. 80 zählt 1450 Familien mit 3109 Personen als Kurgäste und 1865 Durchreisende resp. zum Vergnügen oder in Geschäften hier weilende Freinde; in Summa 4974 Personen.

R. **Altwilmsdorf.** (Mißgeburt.) Bei dem hiesigen Kunstgärtner Franke kroch eine Ente mit 4 Beinen aus. Die beiden Beinpaare stehen ziemlich nahe hintereinander und das hintere ist verkehrt. Das Thier ist verhältnißmäßig groß, lebte aber nur 15 Stunden. Wie verlautet, soll es dem Museum in Breslau übermittelt werden.

Landeshut, 24. Juli. (Vermächtniß.) Von Seiten der hier verstorbenen Frau Schuhmachermeister Lindenthal ist die hiesige katholische Kirche zur Universalerbin eingesetzt. Einige kleinere Legate fallen an verschiedene Personen. Den „Grauen Schwestern" wird für immer freie Wohnung in dem hinterlassenen Hause zugesichert. Die Erbschaftsmasse wird nach dem „Kreisblatt" auf 20- bis 30 000 M. geschätzt; an baarem Gelde wurden über 1000 M., darunter 910 M. in Gold, vorgefunden.

= **Hirschberg,** 26. Juli. (Aus dem Riesengebirge.) Der hiesige Handwerker-Gesangverein „Harmonie" unternahm heut in Stärke von über 70 Personen einen Ausflug nach Görlitz zum Besuch dortiger Ausstellung. — Die hiesige Handelskammer hat 50 M. Beitrag zu den Kosten des Colonial-Vereins für Anlage wissenschaftlich-commerzieller Stationen bewilligt. — Bei dem letzten Gewitter wurde auch eine Fichte auf der Westseite des Hausberges von einem Blitzstrahl getroffen und von einer Seite abgespalten. — Eine verworfene Frauensperson von hier, welche unter ihren Liebhabern auch zwei Klempnerlehrlinge zählte und von diesen sich mit Petroleumkocher, Fleischhackmaschine, Tischlampe, Kaffeemühle ꝛc. beschenken ließ, wurde von hiesiger Strafkammer zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Am Freitag platzte mit donnerähnlichem Knall in der Dinglinger'schen Spinnerei hierselbst ein Kesselkopf. Einige Arbeiterinnen sind durch den Dampf leicht verbrüht worden, Maschinen wurden beschädigt, aber glücklicherweise keine größeren Unfälle hervorgerufen. — In Steinseiffen hat die Freiwillige Feuerwehr eine neue Spritze angeschafft. Die alte Ortsspritze war 133 Jahre in Gebrauch und wird jetzt in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. — Auf der Koppe hat es kürzlich geschneit und die Temperatur war bis knapp auf den Gefrierpunkt herabgesunken. Seit 3 Tagen regnet es mit pausenweisen Unterbrechungen und die durchnäßten Wanderer finden in den dichtbesetzten Bauden noch schwer Unterkommen. — Am vergangenen Sonntag wurde in dem Brukauf-Walde, oberhalb der Buche bei Schmiedeberg, ein männliches Scelett aufgefunden und als dasjenige des 1883 verschwundenen Zimmermanns Kluge aus Hohenwaldau recognoscirt. Derselbe ist im Schneegestöber umgekommen; seine Kleiderreste, Uhr und Geldtasche wurden von den Angehörigen desselben mit Bestimmtheit erkannt. Das Scelett wurde in Schmiedeberg beerdigt. — Durch unvorsichtiges Schießen verunglückte am Sonntag bei einer Hochzeit in Wüsteröhrsdorf ein Bergmann. Die linke Hand wurde demselben vollständig weggerissen. — Im Polizeigefängniß zu Löwenberg erhängte sich am Mittwoch ein Schuhmacher aus Friedeberg a. O. — In Schmiedeberg erschoß sich am Donnerstag auf dem Wagnerberge ein Arbeiter.

Zabrze, 22. Juli. (Ueber eine blutige Schlägerei) auf dem hiesigen Bahnhof, in deren Verlauf ein Mensch erstochen wurde, erfährt der „Zabrzer Anzeiger" Folgendes: „Vorgestern Abends entstand am Bahnhof unter mehreren Fleischergesellen eine Schlägerei. Dieselbe richtete sich namentlich gegen einen Gesellen, der zuvor einen Lehrling gestoßen haben sollte. Der Verfolgte nahm seine Zuflucht in den Wartesaal 3. Klasse, wohin ihm die erbitterten Gesellen folgten. Nun bat der in die Enge Getriebene den Bahnhofsrestaurateur, ihm einen Ausweg zu öffnen, was auch geschah. Die Verfolger ließen jedoch von ihrem Opfer nicht ab, sondern sie suchten den Flüchtling zu erreichen, was ihnen auch nach einer Weile gelang. Da die Ruhe nicht herzustellen war, wurden mehrere Bahnarbeiter zu Hilfe gerufen, die sich bemühten, den Streit zu schlichten und die Excedenten aus dem Wartesalon zu drängen. Auf einmal faßten drei einen der zuerst zu Hilfe gekommenen Arbeiter, schleppten denselben vor den Bahnhofseingang, warfen ihn die steinernen Stufen hinunter und versetzten ihm mit einem Messer einen so heftigen Stich in den Kopf, daß der Gestochene am Montag Nachmittag gegen 3 Uhr an der erhaltenen Verletzung verstarb, während ein anderer Arbeiter einen bedeutenden Stich in den Rücken und zwei andere leichtere Verwundungen davon getragen haben. Beide, der Verstorbene, sowie der andere schwer Verletzte, sind brave, ruhige Arbeiter und sind unverheirathet. Wie Augenzeugen versichern, sind die Excedenten mit einer Rohheit zu Werke gegangen, die nicht bald ihres Gleichen finden dürfte; bis jetzt sind 4 der Messerhelden verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden, während noch fortwährend Vernehmungen stattfinden."

Alt-Reichenau, Kreis Bolkenhain, 27. Juli. (Schändlicher Kirchenfrevel.) In der hiesigen katholischen Kirche ist in der Nacht vom 25. zum 26. d. Mts. ein schrecklicher Frevel durch gottesräuberische Hände verübt worden. Die Unholde haben zwei Thüren erbrochen und sodann im Innern des herrlichen Gotteshauses wie die Vandalen gehaust. Die Opferkästen lagen demolirt auf dem Boden, der Taufstein stand aufgedeckt, war aber unversehrt, nur an dem verschlossenen Mahagonikästchen, in welchem sich die Gefäße mit den heiligen Oelen befinden, ist mit einem Stemmeisen arg herumgearbeitet worden, ohne daß dasselbe indessen erbrochen worden. Das Entsetzlichste aber ist, daß der Tabernakel von den Kirchenschändern erbrochen wurde und das Ciborium daraus gestohlen worden ist. Die heiligen Hostien lagen auf dem Altartische. Ferner sind die großen, schönen, zinnernen Leuchter des Hochaltars und ein silberner Armleuchter eine Beute der Einbrecher geworden. Die Diebe sind sodann durch ein Fenster hinter dem Hochaltar über der Thür der Sakristei in letztere gedrungen und haben dort sämmtliche zinnernen Geräthschaften, als: 1 Wasserbecken, 8 Stück antike Vasen, 4 Teller, mehrere kleine Leuchter und Meßkännchen gestohlen. Auch der Meßwein ist entwendet worden. Durch die eine nach außen führende Sakristeithür, welche von innen leicht zu öffnen ist, haben die Diebe das Weite gesucht. Bis jetzt ist auch nicht die geringste Spur von den Uebelthätern, die ohne Zweifel Ortskenntnisse besessen haben müssen, entdeckt worden. (Schl. Vztg.)

Der Plauderer.

In der Noth frißt der T . . . . . Fliegen und fängt sie sich noch selbst, sagt ein Sprüchwort; die Noth macht auch den Menschen erfinderisch; sie ist unser sechster Sinn, der oftmals die übrigen fünf vollkommen beherrscht. Eine solche Zeit der Noth kommt auch für die Zeitungen, so alle Jahr im Hochsommer, genannt die Sauregurkenzeit. In der großen Politik tritt da gewöhnlich ein Stillstand ein, die Minister und Staatenlenker sind in Bädern und Sommerfrischen, die Parlamente beinahe ausnahmslos geschlossen, und das Futter für die Zeitungsleser wird rar. Da heißt es auch: Fliegen fangen oder Enten züchten. Wer in seinem Gedächtnißkasten nachsucht, wird finden, daß alljährlich um diese Zeit irgend wo in einem südlichen Seebade im Mittelmeer ein Haifisch auftaucht, der einen Badenden verschlingt. Das eine Jahr soll die Geschichte im adriatischen Meere passirt sein, das anderemal wieder im Golf von Genua u. s. w. Weitere Bestätigungen der ersten Nachricht über ein solches Unglück bleiben aus, und es ist wohl anzunehmen, daß der Haifisch glücklicherweise eben eine — Ente war. In einem solchen Seebade war auch die Schreckensnachricht von der Anwesenheit eines Haifisches verbreitet worden und voller Angst kam eine angehende junge Dame zum Badearzte gelaufen. Kind, beruhigen Sie sich, sagte der alte Praktikus, Backfische frißt er nicht. — Ein gefundener Handel für die Zeitungen ist die Damenmode mit dem Dromedarbuckel. Die Blätter schimpfen darauf, in ihrem Herzen aber freuen sich die Zeitungsfabrikanten über diese Rückenzier, weil sie dadurch etwas zu bespötteln und bekritteln haben. Es macht doch Spaß, wenn man liest, wie die Jungen mit leisem Schritt hinter einer modisch bebuckelten Dame hergehen und ganz sachte allerlei Nippsachen auf dem Kober anbringen, ohne daß die Trägerin es merkt. Gegen diesen Unfug könnten sich die Damen schützen, wenn sie in dem Höcker eine electrische Batterie anbrächten, die bei der leisesten Berührung einen Schlag versetzte oder einen Knall erzeugte.

Als Bild müßte sich auch ganz gut ausnehmen, wie der müde gewordene jüngste Familiensproß auf dem Rückenverlängerungs-Polster der Mama ausruht und vielleicht sein Mittagsschläfchen hält. Das Gegenbild könnte eine Zigeunermutter darstellen, welche ihre dunkelhäutige Range mit einem Tuche zusammengebunden, auch auf dem Rücken, nur an einer etwas höher gelegenen Stelle trägt. Als Unterschrift unter diese beiden Bilder ließen sich die Worte setzen: Civilisation und Natur.

Die Tournüren unserer Damen erregt aber nicht blos die Aufmerksamkeit der Zeitungsschreiber, sondern auch die der Steuerbeamten. In Erinnerung an die Krinoline und ihren vielfach amtlich festgestellten Gebrauch zu Steuerumgehungen wird auch jetzt die neue Damenmode auf den Zollämtern der Visitation, natürlich nach Vorschrift des Gesetzes, von weiblicher Hand unterworfen, und man kann es den Zollbeamten nicht übel nehmen und verdenken, wenn ihr Mißtrauen mit dem Umfange der erwähnten Kehrseite des schönen Geschlechtes wächst oder abnimmt. Die Beamten haben darin einen gewissen Scharfblick, der sie selten täuscht. So war es dieser Tage, schreibt die „Geestemünder Provinzial-Zeitung," als eine durch eine recht üppige Form ihres verlängerten Rückens sich auszeichnende Dame in ungezwungener Haltung eines der Zollämter in Geestemünde passirte. Auf die Frage eines der Beamten, ob die betreffende Ausladung nichts enthalte, wovon dem Staate eine Abgabe zukomme, zeigte die Dame einen hohen Grad sittlicher Entrüstung. Jedoch dem pflichtgetreuen Beamten imponirte dieses nicht. Wohl oder übel mußte die Dame seiner freundlichen, aber kategorischen Einladung in das Zollamt folgen, und hier zeigte es sich denn auch bald, welche Kenntniß plastischer Formen dem Beamten zur Seite stand: die Dame hatte ihrer Tournüre mit einem nicht unbedeutenden Quantum Kaffeebohnen nachgeholfen. Schweigend hielt sie es für rathsam, damit die Sache nicht noch an die große Glocke komme, den üblichen Zoll und die auf ihrem Vergehen ruhende Strafe zu zahlen und sich dann schleunigst zu entfernen.

Nachrichten des Standesamtes Glatz.

Geburten. Am 13. Juni: dem Schuhmacher Johann Vogel v. h., kath., eine T.; am 12.: dem Schuhmacher Anton Materki v. h., kath., ein S.; am 14.: dem Sergeanten Gottfried Tschechne v. h., evang., ein S.; am 16.: dem Arbeiter Florian Gründel v. h., kath., ein S.; am 21.: dem Klempnermeister August Dittert v. h, kath., ein S.; am 25.: dem Kgl. Garnison-Auditeur Hermann Bormann v. h., evang., ein S.; am 23.: dem Arbeiter Johann Kinscher v. h., kath., ein S.; am 21.: dem Schuhmacher August Hasler v. h., kath., eine T.; am 22.: dem Handlungsreisenden Bernhard Boehm v. h., evang., ein S.; am 27.: dem Conditor Franz Hirschberg v. h., kath., ein S.; am 22.: dem Buchbinder Robert Heinze v. h., kath., eine T.; am 27.: der ledigen Martha Siegel v. h., kath., ein S.; am 29.: dem Kgl. Sec.-Lieut. Franz Berger v. h., evang., eine T.; am 27.: dem Bureauvorsteher Arnold Kaps v. h., kath., eine T.; dem Glashändler Louis Tichauer v. h., jüd., eine T.; am 29.: dem Kaufmann Wilhelm Bormann v. h., evang., ein S.; der ledigen Näherin Maria Kaps v. h., evang., ein S.; am 30.: dem Arbeiter Josef Spiller v. h., kath., eine T.; am 26.: der ledigen Maria Frenzel v. h., kath., ein S.; am 1. Juli: dem Schneider Carl Geffarth v. h., kath., ein S.; am 3.: dem Lehrer Theodor Schmidt v. h., kath., eine T.; am 4.: dem Postsekretär Josef Opitz v. h., kath., ein S.; am 13.: dem Maler Josef Ilchmann v. h., kath., ein S.; am 16.: dem Factor Paul Rimpler v. h., evang., eine T.; am 12.: dem Postanwärter Benedict Weigang v. h., kath., eine T.; am 9.: dem Colporteur Ferdinand Thannhäuser v. h., kath., eine T.; am 12.: dem Kaufmann Paul Kalus v. h., kath., ein S.; am 11.: dem Lohnfuhrwerker August Ertelt v. h., kath., eine T.; am 17.: der ledigen Maria Richter v. h., kath., ein S.; am 19.: dem Schneidermeister August Heikel v. h., kath., eine T.

Eheschließungen. Am 22. Juni: der ledige Kattundrucker Augustin (Gustav) Sigismund Thiele aus Greiffenberg mit der ledigen Hedwig Langer aus Glatz, beide kath.; am 27.: der Wittwer, Schmied Johann Gottlieb Hold, evang., mit der Wittwe Anna Winkler, geb. Biel, kath., beide v. h.; am 10. Juli: der ledige Eisenbahnarbeiter Franz Becker v. h. mit der ledigen Theresia Schmidt v. h., beide kath.

Todesfälle. Am 18. Juni: die T. Elisabeth Anna des Schuhmacher August Bartel v. h., kath., 8 M. alt, Magendarmkatarrh; am 19.: der S. Paul der Vollziehungsbeamten-Wittwe Anna Sachotsch aus Breslau, evang., 4 J. alt, katarrhalische Pneumonie; die verehel. Hausbesitzer Auguste Grüger v. h., kath., 67 J. alt, Lungenentzündung; am 20.: die verehel. Maler Ida Dorner v. h., kath., 33 J. alt, Schwindsucht; am 24.: die verehel. Weber Barbara Scholz v. h., kath., 65 J. 2 M. alt, Gehirnleiden; am 25.: die verehel. Schuhmacher und Hausbesitzer Theresia Brockoff v. h., kath., 54 J. alt, Nierenschrumpfung; am 26: der S. Alfred Carl des Tischlermeister Josef Mücke v. h., kath., 1 J. alt, Gehirnhautentzündung; der S. Fritz des Cigarrenmacher Joh. Klar v. h., kath., 7 M. alt, Schwindsucht; der ledige Arbeiter Wilhelm Rott v. h., kath., 38 J. alt, Delirium tremens; der S. Josef Franz des Büchsenmacher Joh. Swoboda v. h., kath., 6 M. alt, Darmkatarrh; am 2. Juli: die T. Elisabeth Martha des Schneider Paul Schätz v. h., kath., 2½ Wochen alt, Krämpfe; am 3.: der Musketier August Benjamin Klamet, z. Z. hier, kath., 24 J. alt, Unterleibstyphus; der Schneider Ludwig Grella v. h., kath., 60 J. alt, chron. Rheumatismus; am 5.: der Musketier Franz Josef Schubert, z. Z. hier, kath., 22 J. alt, Unterleibstyphus nach Genickstarre; am 7.: der Drathstricker Alois Hasoka aus Makof, Ober-Ungarn, kath., 23 J. alt, Herzleiden; am 9.: die Mühlbauerwittwe Auguste Pfitzner v. h., evang., 45 J. alt, Magenkrebs; am 10.: der Maurer Paul Schmidt v. h., kath., 16 J. alt, Schwindsucht; der Gymnasiast Josef Triebs v. h., kath., 18 J. alt, Schwindsucht; der S. Richard des Bahnmeister-Aspiranten Herm. Dittrich v. h., evang., 6 M. alt, Darmkatarrh; am 11.: der S. Alfred des Mühlenwerkführer August Kretschmer v. h., kath., 11 M. alt, Darmkatarrh; am 12.: die verehel. Maschinenmeister Emilie Gotthardt v. h., evang., 35 J. alt, Gehirnlähmung; der S. Hermann Friedrich des Klempnermeister August Dittert v. h., kath., 3 Wochen alt, Katarrh und Soor; am 15.: der Zimmermann David Exner v. h., kath., 62 J. alt, Rippenfellentzündung; am 16.: die T. Maria des Factor Paul Rimpler v. h., kath., 5 Minuten alt, Lebensschwäche; der S. Friedrich Alois des Schlossermeister Franz Zengler v. h., kath., 8 M. alt, Gehirnhautentzündung; am 18.: der ehem. Lohnfuhrwerker Carl Woitscheck v. h., evang., 74 J. 6 M. alt, Herzlähmung.

Literarisches.

Der Heiter-Abend. Katholische Unterhaltungsblätter für Jung und Alt, mit mehreren Jugendschriften herausgegeben von A. Gelrich, Rector an der kathol. Stadtschule in Landeshut i. Schl. XXXI. Jahrgang. Subscriptionspreis 2,40 M., Buchhandlerpreis 3 M. Landeshut, in Commission bei E. Rudolph.

Diese katholischen Unterhaltungsblätter bieten den Lesern religiöse, ernste und heitere Erzählungen und Gedichte, interessante Schilderungen aus der Länder-, Völker-, Natur- und Vaterlandskunde und erscheinen in einzelnen gegen 150 S. starken Heften. Der Herausgeber und Redacteur wurde gegen Ende 1883 von einer geistlichen Gesellschaft berufen, so daß es ihm erst möglich war, am Ende des vergangenen Jahres wieder an die Weiterführung des Unternehmens zu denken. Der Inhalt, in populärem Ton vorgetragen, ist von echt katholischem Geist durchweht und paßt daher diese Zeitschrift ganz vorzüglich für Volks-, Gesellenvereins- und Schulbibliotheken. Die Zahl der Jugendschriften, welche jedem Schulkinde unbedenklich in die Hände gegeben werden können, ist nicht allzu groß; viele dieser modernen Erzeugnisse erinnern eben Geist, dessen Einfluß auf das kindliche Gemüth nicht immer günstig erscheint und für wünschenswerth halten können; um so mehr ist eine solche wahrhaft gesunde geistige Nahrung zu empfehlen. Der Hochwürdigste Fürstbischof Robert hat wiederholt durch Schreiben dem Herausgeber seine Anerkennung ausgesprochen und die Verbreitung dieser Blätter warm empfohlen.

Gattin und Mutter im Heidenthum, Judenthum und Christenthum von Dr. Fabricius. Bonn. Verlag von P. Hauptmann.

Eine kleine, lesenswerthe Brochüre, welche in kurzen Zügen den grellen Unterschied der Stellung der Frau bei den Heiden und Christen darstellt. Das Christenthum hat die Frau in ihre Würde wieder eingesetzt, das Judenthum bildet den Uebergang und die Vermittelung. Auch in der Stellung der Frau zeigt sich im Heidenthum wie in vielen anderen Verhältnissen ein allmähliges Sinken, eine Verderbniß der durch eine Ursündenerbsunde dem Menschen ursprünglich innewohnenden Anschauungen und Sitten.

Vermischtes.

(Schlesisches Gold.) Dem „Liegnitzer Anzeiger" wird aus Goldberg berichtet, daß seit Montag in dem dortigen Goldbergwerk Tag und Nacht gearbeitet wird. Je weiter man vordringe, desto gehaltvoller seien die zu Tage geförderten Massen, so daß nach dem Urtheile Sachverständiger ein günstiger Erfolg in Aussicht stehe. Zu wünschen sei, daß die weiteren Arbeiten mit den nöthigen Mitteln energisch betrieben würden.

(Ein frommer Pilger.) Man schreibt der „Pol. Corr." aus Constantinopel, 18. d.: „In den letzten Tagen erregte in den Straßen von Pera ein durchaupt und barfüßiger Pilger allgemeines Aufsehen. Er trug eine Mönchskutte, an welcher viele Muscheln befestigt waren, und in seiner Hand einen langen Pilgerstab mit einem Kreuz auf der Spitze. Wie man nun erfährt, ist der Pilger mit dem spanischen Pater Ignacio Martinez aus Valladolid identisch, der von dieser Stadt zu Fuß durch Frankreich, Oesterreich und die Türkei gepilgert war, den Bosporus bei Scutari zu Schiff überfuhr, und hierauf wieder zu Fuß nach Jerusalem zog, um die heiligen Stätten zu besuchen. Von dort ist der fromme Pilger wieder zu Fuß bis Scutari gewandert und kürzlich in Constantinopel eingetroffen, das er im Monat Januar d. J. passirt hatte. Pater Ignacio besuchte hier den spanischen Gesandten, Grafen de Coello, um ihm über seine Pilgerfahrt Bericht zu erstatten. Die ihm vom Gesandten und dem apostolischen Delegirten angebotenen Geldunterstützungen hat er zurückgewiesen, und nur Speise und Trank angenommen. Bemerkenswerth ist, daß er die Türkei durchzog, ohne mehr als die drei Worte: „Brod, Wasser, Schlaf im Türkischen ausdrücken zu können. In den Balkangebieten und in Kleinasien wurde er wiederholt von Räubern belästigt, die ihn jedoch, nachdem sie bei ihm keine Spur von Mammon und Wohlhabenheit wahrnahmen, wieder ziehen ließen. Es heißt, daß Pater Ignacio, der erst 26 Jahre zählt, ein Gelübde gethan hätte, sein ganzes Leben Pilgerfahrten zu widmen. Auf seinen Wanderungen sammelt er Beiträge für den Bau einer Kapelle an Wirtshäusern zum Andenken der ersten Christen, und deponirt die frommen Spenden bei den spanischen Consulaten."

(Der muthige Schah.) Aus dem jüngsten Aufsatzheft des Herrn Professors Brugsch in Persien wird dem „N. W.-Z." folgende Episode mitgetheilt. Zu den Jagden des Schah in Persien war der Professor Brugsch häufig eingeladen; der Schah ist ein großer Jagdfreund, und obwohl er schon achtundfünfzig Jahre alt ist, so scheut er doch keine Mühe und Anstrengung; er geht den Bestien allein entgegen, indem er seine Büchsenhammer zurückläßt. Auf der Jagd, welche Professor Brugsch zuletzt mitgemacht, und bei der vom Schah allein 4 Leoparden und 3 Panther erlegt worden, beging der Schah folgendes Wagestück: Die Jagdgesellschaft beobachtete am Rande eines tiefe steinige Abgrundes einen großen, sehr schönen Leoparden, der mit seinen nächsten Junge in seine, an der gegenüberliegenden Seite der Kluft befindliche Höhle sprang und in derselben verschwand. Der Schah befahl sofort, ihm ein Tau um den Leib binden und in die Schlucht bis zur Tiefe des Abgrunds zur Höhle herunter zu lassen. Als der Leopard seines Gegners ansichtig wurde, sprang er auf denselben an; in demselben Augenblick aber brachte mit taufendfachem Echo ein Schuß — der zwischen Himmel und Erde schwebende Schah hatte die Bestie tödtlich getroffen, so daß sie in die bodenlose Tiefe des Abgrundes niederstürzte, von wo sie am anderen Tage von Dienern mühsam herausgeschafft wurde. Zum Andenken an dieses Wagestück hat der Schah das Fell des erlegten Leoparden seinem Jagdgenossen bedeiert. — Der Schah hat in der Nähe von Teheran ein Versuchsfeld — Versuchsdorf gestiftet (zu Deutsch „Lustschloß") — in dem er sich eine große Collection aller in Persien heimischen wilden Thiere hält, die ein hervorragendes Interesse des Schahs in Anspruch nehmen.

(Der Kampf eines Polizisten mit zwei Einbrechern) erregte in London großes Aufsehen. Die Thatsachen sind folgende: Eines Tages früh bemerkte ein junger Polizist, Namens Omen David, auf seinem Rundgang in Kensington Park Gardens, daß ein Zeichen, welches er auf eine von Bauarbeitern zurückgelassene hohe Leiter gelegt hatte, verschoben war. Hieraus schloß er, daß Diebe die Leiter erklommen hätten; er hat daher einen anderen Polizisten, Wache zu halten und stieg dann die Leiter hinauf, war aber kaum auf dem Dache angelangt, als er von zwei maskirten Einbrechern angegriffen wurde, gegen die er sich mit seinem Stab vertheidigte, der aber unglücklicherweise zerbrach. Hierauf zog einer der Strolche einen Revolver, mit dem er vier Schüsse auf den Polizisten abfeuerte, wonach er letzterem, der nur leicht verwundet war, mit dem Kolben der Waffe derart ins Gesicht schlug, daß der Polizist bewußtlos niederstürzte. Sein unten wachehaltender Kamerad, der den Lärm und die Schüsse hörte, suchte ihm zu Hilfe zu kommen, wurde aber von dem Geschützten des Einbrechers daran verhindert, indem dieser die oben festgebundene Leiter losmachte und dieselbe so heftig hin und her bewegte, daß der Polizist nicht hinauf konnte. Als endlich Hilfe kam und das Dach vom Boden des Hauses aus besiegen wurde, waren die Spitzbuben über alle Berge; der Polizist aber lag bewußtlos auf dem Dach, von wo er mit großer Mühe herausgeschafft und nach St. Mary's Hospital in Paddington gebracht wurde, wo er nach einigen Stunden sein Bewußtsein wieder erlangte, aber doch nicht vernommen werden konnte, da er dem Anschein nach schwere innerliche Verletzungen davongetragen hat, die die größte Schonung erfordern lassen. Von den Spitzbuben, die übrigens nichts mitgenommen hatten, ist noch keine Spur entdeckt worden, doch hat man den Revolver in der Nähe des Thatortes gefunden.

(Ein neues Mittel gegen Asthma.) Der Akademie der Wissenschaften in Paris hat Professor Germain See ein neues Mittel gegen das Asthma, die Athembeklemmung, angezeigt. Er nennt es Pyridin, eine basische Verbindung, und kam durch die Erfahrungen seiner Praxis darauf. Empfrühtigen Leuten thut bekanntlich der Gebrauch gewisser empirischer Mittel, das Rauchen gewisser Cigaretten, der Raucherrauch von salpeterhaltigem Papier und dgl. gut. Man ersieht die Verbrennung gewisser Pflanzen, gewisser Alkaloide immer gewisse Verbindungen, aus denen Pyridin entsteht. Es lag die Frage nahe, ob nicht Pyridin das wirksame Agens der erwähnten empirischen Mittel sei. Professor See versuchte dessen Wirkung an Thieren und fand, daß das Pyridin ein ausgezeichnetes Beschwichtigungsmittel der Reizerscheinbarkeit sei und bei richtiger Anwendung keinerlei Verunstörung verursache. Dasselbe ist eine farblose Flüssigkeit, die in der Luft verdunstet und einen durchdringenden Geruch hat. Es entsteht während der trockenen Destillation organischer Stoffe, wie Kohlenteer, Alkaloide, Cinchonin, Cytinin, Morphin 2c. Man findet es auch in den Condensationsproducten des Tabakrauches, bei der Zersetzung des Mitotin bei Rothgißhitze in einem Porzellanbehälter. Erfahrungsmäßig hat Pyridin ein sehr wirksames Beruhigungsmittel und ohne alle Nachtheile. Man gießt 4 bis 5 Gramm davon auf einen Teller unter gutem Verschlusse, wo es verdunstet, und athmet den Dunst 20 bis 30 Minuten lang und dreimal des Tages ein. Das Pyridin geht in das Blut über, die Brustbeklemmung läßt nach und hört nach zwei oder drei Inhalationen ganz auf. Eine Besserung zeigt sich selbst bei den Athmatikern, die an Herzbeklemmung leiden. Die bisher in Paris an 14 Kranken im Alter von 30 bis 78 Jahren angestellten Versuche sind sehr günstig ausgefallen.

(Abgefertigt.) A.: „Gestern Sie denn Ihr dicker Bauch nicht?" — B.: „Nicht besonders. Das einzig Unangenehme an der Sache ist, daß mich jeder dumme Kerl darum fragt."

(Eine perfecte Köchin.) „Aber Ursula, wie können Sie mich so anlügen, Sie seien auf dem Gute des Herrn Baron zwei Jahre als Köchin gewesen? Sie können so nicht einmal eine Suppe kochen! Sagen Sie die Wahrheit, Sie waren nie beim Herrn Baron als Köchin?" — „Gewiß, gnä' Frau, aber wissen Sie, dort hab' ich nur für's Bieh gekocht."

Buchstaben-Räthsel.

Ich bin ein Freund von dem Verderben,
Und bin bei Tag und Nacht gern, wenn Diebe treiben.
Kahl der Kopf, ob jung ich oder alt,
Sarktig! oft es mir entgegen schallt.
Nimm nur den Kopf, du hast ihn's Beste
Mein Liebstes aufwahrt auf's Beste.

Rebus.

Auflösung des Quadraträthsels:

ARCHE
RUHEN
CHEOK
HECKE
ENKEL.

Auflösung des Logogryphs: Wille — Welle — Wolle.

Auflösung des Rebus:

Rosmarin und Thymian wächst in meinem Garten.

Richtige Lösungen landten ein: F. Bartsch, W. Geisler, J. Wattchina, A. u. P. Bayerl, C. Bienert, H. Kittner u. A. Langer hier, A. Fischer in Wurzbach, M. u. B. Rolle in Gadersdorf, J. Poppe jun. u. J. Fuchs in Wartha, H. Lanz in Bad Reinerz, Aug. Mann in Gloy.

Abonnement-Einladung

auf

XI. Jahrgang 1885. (Oktober 1884 — Oktober 1885.)

Nummernausgabe pro Quartal Mk. 1.80.

Festausgabe: 18 Hefte à 40 Pf.

Heft 14 soeben erschienen.

Probenummern und **Probehefte** werden in allen Buchhandlungen abgegeben.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten und auch die Verlagshandlung entgegen.

Friedrich Pustet in Regensburg.

☞ Neue Abonnenten werden noch fortwährend angenommen und erhalten das bereits Erschienene vollständig nachgeliefert.

J. Franke's Buchhandlung (P. Franke & J. Wolf),
Habelschwerdt.

Bescheidener Wunsch.

Inspector: Die Gefangenen sollen, wenn möglich, dieselbe Beschäftigung erhalten, welche sie zur Zeit ihrer Freiheit betrieben haben; hätten Sie in dieser Beziehung Wünsche?
Sträfling: O ja; ich würde auch sonst leicht außer Uebung kommen.
Inspector: Und was haben Sie für ein Geschäft?
Sträfling: Ich bin Stadtreisender.

(Furchtbare Folgen des Blitzes.) Aus Anagni in der „Romagna" wird folgender gräßlicher Unglücksfall gemeldet: Am 22. d. M. Nachmittag entlud sich ein schreckliches Gewitter über Torre Cajetani. Mehrere fünfzig Personen, die auf dem Felde arbeiteten, hatten sich in ein einzeln stehendes großes Gebäude geflüchtet. Auf einmal hörte man ein fürchterliches Krachen und ein Blitz schlug in das Haus. Es verging kaum eine Minute der Angst und unbeschreiblichen Schreckens. Als sich die durch den Blitzstrahl hervorgebrachten dichten Staubwolken verzogen hatten, zeigte sich den Augen der Ueberlebenden ein entsetzlicher Schauspiel. Fünfundzwanzig dieser Unglücklichen lagen bewußtlos auf dem Boden. Dreizehn von diesen waren todt, die anderen zweiundzwanzig tödtlich verletzt. Gegen Abend begann der Transport der Armen. Es war ein unendlich trauriges, unbeschreibliches Schauspiel. Schwarze, unkenntliche, verkohlte Leichen, alte Männer, Frauen, Kinder mit fürchterlich zerrissenen Gliedern im Todeskampfe liegend. Und nun begann der Zug herzuziehen, welche die der Katastrophe einen Freund oder Verwandten verloren zu haben glaubten, nach dem Orte des Unglückes. Die Feder sträubt sich, diese Scene zu schildern. Das kleine ruhige Acerenza und die benachbarten Gemeinden sind in der höchsten Bewirrung und Aufregung.

(Wildheres Nashorn.) In Antwerpen hat sich kürzlich im Zoologischen Garten ein entsetzlicher Vorfall ereignet. Das Nashorn, das schon seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Wildheit gezeigt hatte, stürzte sich plötzlich auf den eintretenden Wärter, welcher ihm das Futter brachte, und riß ihn mit großer Gewalt zu Boden. Der Wärter hatte kaum Zeit, um Hilfe zu rufen. Ehe man sich's versah, hatte ihm das wütende Thier zwei furchtbare Wunden an der Brust mit seinem Horne beigebracht, und als es sah, daß die aufgeschreckten Personen herbeigelaufen waren, den Körper des Unglücklichen aus dem Käfige hervorzuziehen, nahm es ihn in den Rachen, trug ihn in einen Winkel und zerfleischte ihn buchstäblich vor den Augen der Zuschauer. Nachdem es seine Wuth gesättigt, ließ das Nashorn den Leichnam liegen. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe mit vier kleinen Kindern.

(Sehr zart.) Dame (auf Reisen): „Als sehen Sie doch dieser schönen Hund, bei der Jäger hört fühlt? Weich, eine Art mag das wohl sein?" — Herr: „Ich werde mich sogleich erkundigen, meine Gnädige." (Vorausellend zum Führer): „Führer, welch' eine Hundeart ist das wohl zu?" — Führer: „Das ist ein Schweinshund, gnä Herr!" — Herr zur Dame (mit einer devoten Verbeugung): „Ein Transpirationshundchen, meine Gnädige."

(Wie muß die Frau beschaffen sein?) Belegentlich der Gründung eines Bauernvereins zu Pellignwalb bemerkte Freiherr von Schorlemer-Alst: „Was hilft einem Bauern eine Frau mit einem Clavier, mit 10 000 Thlr. und einem dicken Kissen hinten? Schaffen-des Gefährtin! Weiten muß sie sein, auch und Hüftenzucht verstehen."

(Ein eigenthümlicher Unglücksfall.) Kürzlich ereignete sich, wie das „Leipziger Tageblatt" mittheilt, in der Alberstrasse in Leipzig ein geschlicher Unglücksfall. Ein in der vierten Etage eines dortigen Grundstückes wohnhafter Schriftsetzer hatte die Absicht, mit seinem kleinen zweijährigen Söhnchen noch auszugehen. Da das Kindchen die Treppen nicht selbst herabsteigen konnte, so wollte es der Vater auf den Rücken nehmen und so trug er das Kind in seinem Korbe auf die Fensterbrüstung in der halben vierten Etage, den Rücken danach gewendet, damit das Kind die Aermchen zum Anhalten um die Schultern und Hals des Vaters schlage. Hierauf marschirte er aber vergeßlich, seine Kinderkorb gegen den Rücken des Vaters, und als er sich deshalb verwundert umsah, war das Kindchen verschwunden und, wie er sich überzeugte, durch das offene Fenster in den Hof hinunterstürzt. Hier lag das unglückliche Kind regungslos als Leiche da. Es hatte einen doppelten Schädelbruch erlitten und auf der Stelle den Tod gefunden.

(Die große Pulvermühle) zwischen Selso und Colonnata bei Pistoia ist in die Luft gesprungen. Die Explosion, welche sich in einer der mittleren Stampfen entwickelte und einen Arbeiter fünfzig Meter weit fortschleuderte, pflanzte sich von Stampfe zu Stampfe derart fort, daß dieselben derselben in die Luft sprangen, wobei noch drei Personen, darunter der Director der Pulvermühle, getödtet und zwölf verwundet wurden. Die Frau des Directors ist unter Krämpfen, als sie von der entsetzlichen Katastrophe hörte.

(Das Heidelberger Faß übertroffen.) Der St. Louiser Kärber, Rudolf Siechers, will das große Faß von Heidelberg übertreffen; er baut jetzt an einem Fasse, das 50 000 Gallonen enthalten soll. Dasselbe hat 23 Fuß im Durchmesser, ist 22 Fuß hoch und groß genug, daß eine aus 6 Personen bestehende Familie darunter darin wohnen könnte. Das nächste, jetzt das Kärber's wird jetzt wohl ein, ein Faß herzustellen, wie es sich der deutsche Studiosus träumt, „ein Faß so groß als wie die Welt."

(Ueber das Wachsthum der Menschenhaare) hat, wie die „Allg. Mtr. Ztg." berichtet, Professor Molleschott in Turin die Resultate langjähriger Forschungen veröffentlicht und gefunden, daß, je größer das Körpergewicht eines Individuums ist, desto geringer seine Haarproduction; die letztere ist im Sommer größer als im Winter (bei Thieren ist dies bekanntlich umgekehrt). Das Verkürzen der Haare beschdert, wie auch seit jeher bekannt, das Wachsthum der Haare.

(Die Thiergarten-Anlagen und Parkanlagen) erfordert ungemein große Ausgaben; dies zeigen namentlich auch die Ausgaben für den Berliner Thiergarten. Ganz abgesehen von den Verwaltungskosten, die sich auf nahezu 30 000 Mark belaufen, werden vom Staate der Thiergartenverwaltung alljährlich 124 000 M. an Betriebskosten überwiesen und außerdem zahlt die Stadt Berlin zur Beschönerung des Thiergartens einen jährlichen Beitrag von 30 000 Mark, über deren Verwendung sie ein Mitbestimmungsrecht sich vorbehalten hat.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Thilisch in Habelschwerdt.